



Mit vielen fleißigen kleinen und großen Helfern konnte der Wunsch auf ein eigenes Beachvolleyballfeld im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße erfüllt werden ... Lesen Sie weiter auf Seite 4.

Foto: SzS

Ein großer Dank für ehrenamtliches Engagement!

Der erhängte Soldat

Enthüllung der Informationsstele auf dem Hermann-Ehlers-Platz

Die Informationsstele „Der erhängte Soldat“, nach einem Entwurf von Karin Rosenberg, wurde am 8. Mai 2009 auf dem Hermann-Ehlers-Platz in bescheidener Feierlichkeit der Öffentlichkeit übergeben.

Die Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Bürgerdienste Cerstin Richter-Kotowski hielt die Eingangsrede, in der sie eindringlich darauf hinwies, dass die NS-Zeit auch hier, direkt im Bezirk und vor der Haustür, Narben hinterlassen hat und keinesfalls in Vergessenheit geraten dürfe. Doris Fürstenberg, Historikerin im Kulturamt Steglitz-Zehlendorf, erläuterte den Hintergrund zur Geschichte des Soldaten, der Stele – und dem Umgang mit der Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten.

Am 24. April 1945 wurde ein Soldat an einem damals dort befindlichen Straßenbahnmast vor dem Haus der Albrechtstraße 2 von Nationalsozialisten erhängt. In den letzten Tagen des Krieges – zur Abschreckung, wie es damals hieß. Sein Verbrechen war die Kriegsmüdigkeit und die Ablehnung des sinnlosen Festhaltens an den noch herrschenden Werten.

Seine Identität konnte nie geklärt werden, und damit bleibt seine persönliche Geschichte im Verborgenen. Nach ein paar Tagen wurde er auf dem Grundstück Schloßstraße 39 vergraben, am

17. Juli 1945 exhumiert und auf dem Friedhof Bergstraße beerdigt. Namenlos und um eine spätere Identifizierung zu ermöglichen, beschrieb man ihn auf der Karteikarte des Friedhofs: „Militärrock mit Gardelitzen, Mantel, Hose, graue Strickjacke, ohne Stiefel, Größe 1,63 m. Im Oberkiefer falsches Gebiss. Der Tote wurde von unseren Leuten kurz vor Kriegsende am Rathaus Steglitz erhängt.“ Die „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ ergänzt: „Der Tote trug keine Erkennungsmarke noch hatte er Papiere bei sich – lediglich eine Geldtasche mit der Inschrift ‚Obergefreiter Werner, Batterie 3, Artillerie Regiment‘.“ Ob die Geldtasche ihm gehört und damit der Name Werner sein eigener war, ist nicht zu klären. Recherchen beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes ergaben, dass bis heute 3000 – 6000 deutsche Soldaten mit dem Namen Werner als vermisst gelten. Eine unfassbare Zahl, auch im Hinblick auf 1,2 Millionen ungeklärter Schicksale beim Suchdienst des DRK.

Die Geschichte des Soldaten wird vermutlich nie bekannt werden. Hatte er eine Frau, hatte er Kinder, wessen hatte er sich in den Augen seiner Henker schuldig gemacht? Haben Zeugen zugeschaut



Foto: SzS

Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski und Karin Rosenberg am 8. Mai 2009 auf dem Hermann-Ehlers-Platz

– und wohin sind die Täter im Chaos der letzten Kriegstage verschwunden?

Kurz nach Kriegende befestigten Menschen eine Blechtafel an dem Mast, deren Text die emotionale Betroffenheit der letzten Kriegstage ausdrückte: „Hier wurde am 24. April 1945 ein deutscher Soldat, weil er den zwecklosen wahnsinnigen Krieg nicht weiter mitmachen wollte, von vertierten Nazi-Bestien erhängt.“

Fortsetzung Seite 2

Die Krise am Kreisel Teil II

Nachgefragt von Philipp Schönbrodt bei Bezirksbürgermeister Norbert Kopp



Foto: SzS

Seit geraumer Zeit wird über die möglichen Folgen der Finanzkrise in diesem Land diskutiert. Einige Kommentatoren befürchten sogar Ausbrüche sozialer Unruhen. Die Konjunkturpakete und das Finanzmarktstabilisierungsgesetz der Bundesregierung kommen auch Steglitz-Zehlendorf zu Gute.

Was meinen Sie, welche Auswirkungen wird die Wirtschaftskrise auf den Bezirk Steglitz-Zehlendorf haben?

Norbert Kopp: „Die Finanzkrise hat die Weltwirtschaft fest im Griff. Wir haben gezeigt bekommen, wie schnell das internationale Finanzsystem instabil werden kann. Doch nicht nur als Anleger und Sparer sind die Bürgerinnen und Bürger beunruhigt. Auch um ihre Arbeitsplätze sorgen sich die Menschen und das natürlich nicht nur in unserem Bezirk.“

Die allgemeine Unsicherheit führt dazu, dass weniger Geld ausgegeben wird. Dadurch haben die Industrie und vor allem der Einzelhandel in unserem Bezirk zum Teil drastische Absatz- und Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen werden von der Krise hart getroffen. Aufträge gehen verloren oder werden verschoben. Das Ausmaß der möglichen Verluste bei privaten Unternehmen und Investoren im Bezirk ist derzeit jedoch noch unklar. Als Bezirk können wir zum Teil mit Investitionen diesem Auftragsloch entgegenwirken. In Deutschland haben Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat in kürzester Zeit das Finanzmarktstabilisierungsgesetz erarbeitet und umgesetzt. Es geht um die Sicherung der Volkswirtschaft und damit um die Sicherstellung von Arbeit und Einkommen für die Menschen

Fortsetzung Seite 10

Gedenken und Gedanken zum 8. Mai

Gespräche mit Zeitzeugen

Kleine Lachfalten prägen sein Gesicht. Und seine freundlich lächelnden Augen wollen so gar nicht zu dem passen, was er erzählt. Uns gegenüber sitzt Zwi Helmut Steinitz. Gemeinsam mit seiner Frau Regina, einer geborenen Berlinerin, ist er aus Tel Aviv gekommen, um an der Gedenkfeier zum 64. Jahrestag der Kapitulation und der Befreiung von der NS-Schreckensherrschaft teilzunehmen. Von seinem unfassbaren Leidensweg während der Nazi-Diktatur erzählt er am Vorabend der Gedenkfeier auf dem Abend der Begegnung in der Lichterfelder Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde.



Zwi Helmut Steinitz

Fotos: Peter Dörrie

Zwi (sein jüdischer Vorname) Steinitz überlebte als Junge das Ghetto von Krakau, die Konzentrationslager von Auschwitz, Buchenwald, Sachsenhausen und den Todesmarsch in Richtung Ostsee. An seinem 15. Geburtstag 1942 wurde er von seinen Eltern und seinem Bruder getrennt: Sie traten den Weg in ein Vernichtungslager an, wo sie von den Nazis ermordet wurden, er blieb – alleingestellt auf sich selbst – in Krakau zurück. Seine Frau überlebte die Zeit der Verfolgung als junges Mädchen in einem Versteck. Viele Ereignisse aus seinem fast vierjährigen Leidensweg kann er als Überlebender des Holocaust und Zeitzeuge den erschütterten lauschenden Zuhörern am Abend der Begegnung schildern.

Ein Erlebnis aus dieser Leidenszeit ist ihm jedoch in besonderer Erinnerung geblieben: Der Transport vom Konzentrationslager Auschwitz ins KZ Buchenwald. Der erfolgte im Januar 1945 in einem offenen Güterwaggon bei eisigen Temperaturen. Stehend, ohne Bewegungsmöglichkeit dicht aneinander gepresst – ohne Essen und Trinken, keinerlei sanitäre Einrichtungen, kein Schutz vor dem winterlichen Wetter. Einige Häftlinge wurden wahnsinnig, andere starben leise. Und konnten wegen der qualvollen Enge nicht umfallen. Erst beim nächsten Halt wurden sie vom SS-Wachpersonal einfach aus dem Güterwagen geworfen.

Der Zug fuhr durch Prag, wo er auf einem Güterbahnhof Halt machte. Einige Waggons standen unter einer Fußgängerbrücke. Dorthin kamen Prager Bürger und warfen von oben Pakete mit Brot und Lebensmitteln in die offenen Waggons – für viele Häftlinge das erste

Essen seit Tagen. Diese humanitäre Tat hatte Zwi Steinitz – der 60 Jahre lang nicht über seine furchtbaren Erlebnisse sprechen konnte – aufs Tiefste erregt und seit Jahren nicht losgelassen. So war es ihm immer ein Bedürfnis gewesen, dem tschechischen Volk zu danken.



Gruppenbild mit allen Gästen am Abend der Begegnung

Und um diesen Dank endlich loszuwerden – auch deshalb war er nach Berlin gekommen. Denn auf der Gedenkfeier am 8. Mai sprach u.a. der Botschafter von Tschechien, Dr. Rudolf Jindrák. Ihm dankte Zwi Steinitz im Namen seiner damaligen Leidensgenossen für die menschliche Tat der Prager Bürger. Eine bewegende Geste, die viele der zahlreichen Anwesenden (darunter wieder viele Jugendliche) zu Tränen rührte.

Mit Zwi Steiner gedachten zwölf ehemalige Häftlinge des KZ Außenlagers Lichterfelde aus Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Tschechien und der Ukraine am 8. Mai des Kriegsendes vor 64 Jahren. Zeitzeugen, die wie Zwi Steinitz noch aus erster Hand berichten können, was Diktatur und Verfolgung bedeuten. Sie waren einer Einladung der „Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V.“ gefolgt, die diese



Schüler des Beethoven-Gymnasiums spielen eine Kantate von Bach während der Gedenkfeier am 8. Mai

„Es geht nicht um Schuld, es geht um Verantwortung“.

Diese Worte sagte der Vorsitzende der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V., Klaus Leutner, am Abend der Begegnung im Gemeindehaus der Johann-Sebastian-Bach Kirchengemeinde vor vollem Haus. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass wieder so viele ehemalige Häftlinge des Lichterfelder Konzentrationslagers den weiten Weg auf sich genommen hatten, um an der Gedenkfeier zum 8. Mai teilzunehmen. Leider hatte er auch wenig Erfreuliches mitzuteilen. So wurden von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft die finanziellen Mittel zur Unterstützung der Initiative im laufenden Jahr um 3.000 Euro gekürzt. Auch eine im Bezirk ansässige Firma, die die Initiative bisher finanziell unterstützt hatte, musste aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung ihre Spendengelder kürzen.

Gedenkfeier an der „Säule der Gefangenen“ an der Wismarer Straße bereits zum neunten Mal ausrichtete. Und hoffentlich auch noch in den nächsten Jahren ausrichten kann (siehe Kommentar). Die Steinsäule mit Kette soll daran erinnern, dass sich an diesem Ort seit 1942 ein Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen befand.

Süha Gürkule, Schüler des Oberstufenzentrums, sah es als Ehre an, als deutscher Schüler mit türkischen Wurzeln seine Gedanken zu diesem Tag mit den

Anwesenden teilen zu können. Bezirksstadträtin Barbara Loth erinnert in ihrer Rede daran, dass Geschichte immer wieder neu erzählt und weitergegeben werden muss. Zeitzeugen müssen immer wieder daran erinnern, dass das Unfassbare tatsächlich geschah. Und dass es lebenswichtig ist, die Erinnerung wachzuhalten. Sie forderte zum Schluss: „Wir müssen wachsam bleiben“.

Spontan ergriff daraufhin der ehemalige KZ-Häftling Peter Josef Snep aus den Niederlanden das Mikrofon und rief den Anwesenden mit bebender Stimme zu: „Wir Zeitzeugen werden immer weniger. Sorgt dafür, dass so etwas, wie wir es erlebt haben, nie wieder passiert!“

Peter Dörrie

Verein Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V., Klaus Leutner Annenallee 9 A, 12555 Berlin Tel.: 030/65 01 51 95, E-Mail: klaus.leutner@easy-phone.de

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Initiative KZ-Außenlager BLZ 100 205 00, Konto-Nr. 3003700

Buchempfehlung: Zwi Helmut Steinitz „Als Junge durch die Hölle des Holocaust“, Hartung-Gorre Verlag Konstanz, ISBN 3-86628-075-0, 23 Euro

Filmempfehlung: „Damals waren wir Nummern, heute sind wir Menschen“ Ein Film gegen das Vergessen über das KZ-Außenlager Lichterfelde. Die 35 minütige DVD ist gegen eine Spende, die mindestens die Unkosten von 3 Euro decken sollte, erhältlich bei dem Verein Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V.. Für Jugendliche und Menschen mit geringem Einkommen gibt es die DVD umsonst.



Fortsetzung von Seite 1 Diese erste Tafel wurde Ende 1947 durch eine Holztafel ersetzt mit neuem Text: „Von Deutschen wurde ein deutscher Soldat in den Tagen des Zusammenbruchs der Hitlerherrschaft am 24. April 1945 an diesem Mast erhängt.“, und nach Beschwerden gegen das Wort „Deutsche“ 1948 durch eine Tafel ersetzt, die den Text: „Am 24. April 1945 wurde hier ein deutscher Soldat von unmenschlichen Nationalsozialisten erhängt.“ trug.



Doris Fürstenberg zum historischen Hintergrund zur Informationsstele

Das „deutsch sein“ sollte nicht in die Nähe der Nationalsozialisten gebracht werden, die jedoch zweifellos aus allen Teilen der deutschen Gesellschaft kamen. Im Jahr 1967

wurde die Tafel im Zusammenhang mit Bauarbeiten durch das Tiefbauamt im Einvernehmen mit der BVG entfernt und seither in einer Vitrine im Rathaus Steglitz aufbewahrt. Spätere Bemühungen um eine Wiederanbringung scheiterten.

So erzählt nun die neue Stele von dem Ende des Soldaten, von der Geschichte der Tafeln und dem Umgang mit den Erinnerungen. Die Nähe und die Grausamkeit dieses einzelnen Schicksals sollte, für viele tausende andere stellvertretend, immer in unseren Köpfen wachgehalten werden.

as

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w. Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendennahme: Dienstag 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch 17.00–19.00 Uhr. Spendenteléfono: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stiechkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Laib und Seele

Aktion für Bedürftige mit Bezug von: ALG II und Rente

in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit und Ausgabe der Warte-nummer per Losverfahren, 15.00–16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.

Servicebüro: Frau Suada Dolovac, Info/Telefon: 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin



Für die Bildung shoppen

bildungsspender.de – Das gemeinnützige Fundraisingportal

Das Internet-Portal bildungsspender.de ermöglicht es Ihnen, auf unkomplizierte Weise mit Ihrem Online-Einkauf freie und öffentliche Bildungseinrichtungen wie Schulen, Kitas, Vereine, Unis und Kirchen finanziell zu unterstützen und somit Angebote und Ausstattung im Bildungsbereich zu verbessern.

Sie suchen sich eine teilnehmende Einrichtung aus und klicken diese an. Im Spenden-Shop der Einrichtung gelangt, können Sie nun entsprechend Ihrer Wünsche bei den Partner-Online-Shops von Bildungsspender einkaufen. Die Einkäufe werden der ausgesuchten Bildungseinrichtung zugeordnet. Die Partner-Shops überweisen die vereinbarten prozentualen Anteile der Einkäufe oder fest vereinbarte Beträge an Bildungsspender und dieser leitet Sie an die Einrichtung als Spende weiter. Sie unterstützen also mit Ihrem Einkauf über das Portal bildungsspender.de die Einrichtung Ihrer Wahl ohne zusätzliche Kosten in der Bildungsarbeit und müssen sich dabei nicht einmal registrieren. Mit dem Geschäftsführer der gemeinnützigen Unternehmungsgesellschaft, Alexander Klement, sprach unser Redakteur Hagen Ludwig:

Herr Klement, wie funktioniert das System von Bildungsspender, was steckt dahinter?

Foto: privat



Alexander Klement

Wir haben auf der einen Seite rund 300 Partner-Shops mit unterschiedlichsten Angeboten, die sich bereit erklären, Geld in den Bildungsreich zurückzuführen, auf der anderen Seite Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Sport, Musik und Religion. Bildungsspender ist der alleinige Ansprechpartner für beide Seiten. Das macht die Sache unkompliziert. Wir sammeln das Geld und reichen die Spenden zu 100 Prozent weiter.

Und was haben die Online-Shops davon?

Mit ihrer Präsenz auf bildungsspender.de zeigen die Shops soziales Engagement und wie wichtig ihnen Bildung ist. Das fördert nachhaltig das positive Image der Firmen. Außerdem sammelt sich natürlich eine große Einkaufsgemeinschaft unter dem Dach von bildungsspender.de – wer da als Online-Shop nicht mit dabei ist, verliert vielleicht sogar Kunden, die sich bewusst für Einkäufe in unseren Partner-Shops entscheiden, weil sie damit in ihrem unmittelbaren Umfeld Gutes finanziell unterstützen können.

Und wie deckt Bildungsspender seine Kosten?

Die Unkosten, die Bildungsspender entstehen, werden über Anzeigen innerhalb der Google-Suche und Nutzung der Ver-

gleichsrechner auf unserem Portal finanziert. Je mehr Menschen unser Angebot nutzen, desto besser ist das für die Kostendeckung. Wir setzen also auf die Solidarität unserer Nutzer. Als gemeinnützig anerkannte Gesellschaft dürfen wir natürlich auch Spenden entgegennehmen und steuermindernde Spendenbescheinigungen ausstellen. Wenn es da einen Gönner gibt, sagen wir natürlich nicht nein. Für Bildungsspender selbst Spender zu finden ist aber nicht unser vorrangiges Ziel.

Welche Voraussetzungen muss eine Einrichtung erfüllen, wenn sie bei ihnen mitmachen will?

Grundvoraussetzung ist die Gemeinnützigkeit der Einrichtungen. Mitmachen können Kitas, Schulen, Hochschulen, Kirchengemeinden und Vereine/gemeinnützige Gesellschaften. Während die ersten vier genannten Einrichtungsgruppen die Gemeinnützigkeit quasi mit in die Wiege gelegt bekommen, prüfen wir bei den Vereinen und gGmbHs die Satzung. Dabei achten wir darauf, dass die Zielsetzung im Bereich der Bildung, des Sports, der Musik oder Religion/Kirche angesiedelt ist.

Ein persönlicher Ansprechpartner der Einrichtung registriert sich einfach unter www.bildungsspender.de als Spendenhelfer. Nach erfolgreicher Prüfung steht einer Teilnahme der Einrichtung nichts mehr im Wege. Wir richten einen Spenden-Shop für die Einrichtung ein, den man ohne Registrierung nutzen kann. Der Aufwand für die teilnehmenden Einrichtungen ist minimal. Buchhalterisch fällt keine Arbeit an. Höchstens ein Mal im Jahr benötigen wir eine Spenden-

quittung, wenn der Überweisungsbetrag an die Einrichtung 200 Euro übersteigt – und das wollen wir doch stark hoffen.

Wie viel Geld kann man denn mit einem Spenden-Shop erlösen?

Das hängt ganz davon ab, wie viele Menschen der jeweiligen Einrichtung Sie dazu motivieren können, den Spenden-Shop zu nutzen. Nach unseren Berechnungen sind über 100 Euro pro Haushalt ohne Probleme möglich. Dabei gehen wir davon aus, dass man mal eine Reise bucht, drei mal im Jahr bei großen Versandhäusern einkauft, Bücher und Geschenke kauft und vielleicht eine Fernseh- oder andere Zeitschrift abonniert. Über den Daumen kann man sagen: Wer für 1700 Euro pro Jahr einkauft, generiert etwa 100 Euro. 1700 Euro mögen im ersten Moment viel klingen, doch wenn man anfängt, die eigenen Rechnungen des vergangenen Jahres zusammenzuzählen, wird man staunen, wie viel Geld man allein im Alltag ausgegeben hat.

Was ist Ihr Motiv, das Bildungsspender-Portal zu betreiben? Sie arbeiten ja hauptberuflich als Online-Redakteur für n-tv.de und betreiben das Spenden-Portal ehrenamtlich.

Richtig. Ich möchte aber auch etwas Sinnvolles mit sozialem Hintergrund tun. Der eine engagiert sich im Sportverein, der andere für die Schule, der nächste arbeitet unter dem Dach einer großen Hilfsorganisation. Mit Bildungsspender habe ich ein soziales Wirkungsfeld gefunden, das mir Spaß macht und wo ich mein Wissen optimal einbringen kann.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ämterstreit an der Emil-Schulz-Brücke

„Was soll denn dieser Blödsinn? Wer hat denn das verzapft?“ Kopfschüttelnd und schimpfend steigt ein Radfahrer von seinem Stahlross und nimmt die zwei rot-weißen Stahlbügel in Augenschein, die seit Ende April beidseitig die Benutzung der Unterführung an der Emil-Schulz-Brücke an der Königsberger Straße verhindern. Oder besser: Verhindern sollen, denn eine Durchfahrt ist auch weiterhin möglich – wenn auch sehr erschwert. Zustimmung erhält er von zwei Joggerinnen, die ebenfalls erstaunt das Hindernis betrachten und sich deren Sinn nicht so recht erklären können.

Die Uferpromenade auf der nördlichen Seite des Teltowkanals führt vom Stadtpark Steglitz bis zur Stadtgrenze. Der ehemalige Treidelpfad ist ein gut ausgebauter und beliebter Weg für Spaziergänger, Jogger und Radfahrer. Ein Abschnitt der Fahrradrouten RR12, die vom Schloßplatz in Berlin Mitte bis nach Teltow führt, verläuft auf dieser schönen

Uferpromenade. In ihrer Informationsbroschüre „Teltow-Route“ beschreibt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung diese Strecke. Dort heißt es für den Abschnitt am Teltowkanal u.a.: „Unter Brücken hindurch geht es fast kreuzungsfrei bis an die Landesgrenze ...“. Und weiße Hinweisschilder mit grüner Schrift erleichtern die Wegfindung, also rundum eine erfreuliche Sache.

Wenn da nicht diese Unterführung an der Emil-Schulz-Brücke wäre. Deren Weg ist seit Jahren zum Teil ausgewaschen und damit in einem unsicheren Zustand. Während an der nördlichen Wegseite im Zuge der Uferwegsanierung eine Art Sprungschanze eingebaut wurde, passierte auf der anderen Seite nichts. Bis eines Tages beide Zugänge zur Unterführung mit Bauzäunen abgesperrt wurden. Beziehungsweise der Versuch unternommen wurde abzusperrten: Die Zäune wurden – kaum waren die Bauarbeiter abgerückt – zur Seite gehoben und die Unterführung auch weiterhin genutzt.

Das Spielchen wiederholte sich etliche Male, bis weiträumig abgesperrt und die Zäune mit massiven Befestigungen gesichert wurden. Half alles nichts – am nächsten Morgen waren die Zäune wieder aufgebrochen und zur Seite gehoben oder umgebogen. Dieser Zustand blieb monatelang so. Anstatt die notwendige Reparatur des Weges durchzuführen, wurde immer wieder erfolglos versucht abzusperrten. Bis jetzt die rot-weißen Absperrbügel eingebaut, die Hinweisschilder überklebt wurden und die Bauzäune verschwanden ...

Peter Dörrie

Kommentar von Peter Dörrie

Eigentümer und damit zuständig für die rund einhundert Meter lange marode Wegstrecke ist das Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin (WSA). Da jedoch der Weg vom Bezirk angelegt wurde, liegt nach Ansicht des WSA die Verkehrssicherungspflicht beim Bezirksamt. Und da zwischen diesen Ämtern bislang keine Einigung darüber erzielt werden konnte, wer nun für die Wegreparatur zuständig ist, müssen sich die Bürger auch weiterhin vorsichtig durch die Absperrungen schlängeln. Oder die vielbefahrene Königsberger Straße überqueren. In eini-

ger Entfernung gibt es zwar rechts und links zwei Kreuzungen mit Ampelanlagen, wo die Straße gefahrlos passiert werden kann. Doch dorthin geht kaum jemand. Und so sieht man immer wieder trippelnde Jogger, ängstlich wartende Familien mit Kleinkindern und genervte Radfahrer am Straßenrand, die auf eine Lücke im vorbeibrausenden Straßenverkehr warten (und sich in Gefahr begeben).

Die Bauzäune und jetzt die rot-weißen Absperrbügel (die normalerweise Autofahrer vom Befahren bestimmter Wegstrecken fernhalten sollen) dürften einiges an Steuergeldern verschlungen haben. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, beide Behörden hätten sich an einen Tisch gesetzt, um gemeinsam eine Lösung zu finden und das Geld für die Reparatur der Unterführung zu verwenden? So wurde nicht die Ursache des Problems beseitigt, sondern immer wieder nur (erfolglos) an den Symptomen herumgedoktort.

Leidtragende sind neben den Radfahrern auch Eltern mit Kinderwagen, die Umwege zu den Ampeln in Kauf nehmen müssen. Und Spaziergänger, die sich in Gefahr begeben. Schilda lässt grüßen. Leider war es uns trotz mehrfacher Versuche bis Redaktionsschluss nicht möglich, von Baustadtrat Stäglin eine Stellungnahme zu erhalten – wir werden es auch weiterhin versuchen.



Für Jogger kein Hindernis



Kaum Durchkommen mit Kinderwagen



Warten auf eine Lücke im Verkehr



Diskussion am Hindernis

Fotos: Peter Dörrie

„Kids & Teens“

Beachvolleyball in der „Osdorfer“
Ein neues Beachvolleyballfeld ist mit vielen Helfern entstanden



Foto: SzS

Für dieses Jahr plante das Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße eine neue Attraktion auf dem Gelände der Einrichtung: Ein eigenes Beachvolleyballplatz. Die Projektleiterin Veronika Mampel besorgte dazu alles nötige Material: Original-Volleyballsand, ein Netz, Bälle und sie konnte sogar einen Baggerfahrer dazu überzeugen das Feld ehrenamtlich auszuheben.

Für den Aufbau wurden die Osterferien gewählt, damit das Feld für den bevorstehenden Sommer startbereit ist. So war es dann am 15. April 2009 soweit, Herr Birko von der Firma BLH Berlin, kam endlich und mit Freuden erwartet, mit seinem Bagger angedüst. Er war den gesamten Vormittag damit beschäftigt, die 22 m x 14 m große Fläche (welche durch die Erzieher vorher sachgemäß abgesteckt wurde) auf ca. 50 cm Tiefe auszuheben. Nachdem nach und nach die ersten Kinder und Betreuer ankamen, durften einige Betreuer sich an dem großen, orangen Bagger versuchen und selbst ein wenig fahren, was für eine Menge Spaß und ausgelassene Stimmung sorgte. Als die Fläche dann weitestgehend ausgehoben war, verabschiedete sich Herr Birko. **Von uns einen herzlichen Dank für seinen tollen Einsatz!** (Siehe Anzeige Seite 11).

Die Aufgabe der Kinder, Jugendlichen und Erzieher war es nun, den Boden der „Grube“ so gut wie möglich zu begradien. Dazu schaufelten und hakten sie, um alle großen Steine zu entfernen und einen schönen geraden Untergrund zu schaffen. Dabei fanden sich auch kleinere Schätze, wie jahrzehnte alte Fantasendosen und alte Apothekerflaschen, wober die Schatzgräber sehr stolz waren. Am zweiten Tag wurde dann die gesamte Fläche mit groben Kiessteinen bedeckt.

Viele der Kinder kamen an diesem Tag schon am frühen Morgen um weiterzuarbeiten. Sie waren sehr begeistert und zuverlässig und haben so, bevor die Erzieher kamen, einen Großteil alleine geschafft. Über dieses Engagement waren alle Erwachsenen froh, da es die körperlich schwere Arbeit wirklich um Einiges erleichterte. Als der Kies verteilt war, bedeckten sie ihn mit weißem Vliesstoff, dieser soll einer besseren Regenwasserleitung dienen und vor Verletzungen an den groben Steinen schützen.

Am 17. April wurde dann der erste Teil des feinen Volleyballsandes geliefert. Die Aufgabe der Helfer war es dann, diesen auf dem Feld gleichmäßig zu verteilen. Es kamen mehrere Laster voll Sand. Die Erzieher, Kinder und Jugendlichen waren bis in den Abend damit beschäftigt den Sand gleichmäßig auf der Fläche zu verteilen. Am 20.4. kam dann noch eine letzte Ladung Sand. Und als am Nachmittag die Kinder von der Schule kamen, machten sie sich sofort wieder an die Arbeit und schaufelten drauf los. Nachdem dann alles verteilt war und das Netz gespannt wurde, konnte es losgehen und es durfte das erste Mal gespielt werden. Insgesamt spielten 13 Kinder zusammen mit den Betreuern, es war ein schöner Ausklang für das Projekt und alle hatten viel Vergnügen.

Im Nachhinein konnten wir alle sehr stolz auf die vielen kleiner Helfer sein, die ohne zu zögern zu Schaufel und Hake griffen, um uns zu unterstützen. Dabei hatten diese auch sehr viel Spaß und waren froh, dass sie uns helfen konnten. Uns nahmen sie dadurch eine Menge Arbeit ab und zeigten uns, dass sie untereinander als Team sehr gut harmonieren können, wenn man ihnen die richtigen Aufgaben zuteilt.

Antje Hering

Tanz im Hort Antares

Am Freitag, den 8. Mai 2009 ging es an der Grundschule am Insulaner sehr stimmungsvoll zu. Der erste Tanz im Mai, vom Hort „Antares“ trotzte heftigen Gewitter- und Sturmwarnungen. Kurzer Hand wurde das Fest in die Räume des Hortes verlegt.



Foto: SzS

Wir rückten alle etwas enger zusammen und schon ging die Party richtig los. Durch große Unterstützung von einigen Eltern konnten sich die ca. 120 Gäste, bei leiser Musik in unserem kleinen Café laben und später im Nachbarraum unter anderem bei Sirtaki die angefütterten Pfunde wieder abtanzen.

Die Modenschau „aller Insulaner“ bildete den Höhepunkt. Tagelang kreierte die Kinder (mit mehr oder weniger Hilfe) wunderschöne Kollektionen. Bei der Generalprobe wurde der eine oder andere Hüftschwung sowie das Präsentieren der kleinen Kunstwerke geübt.

Dann war es endlich soweit. Unter großem Applaus zeigten unsere Top Models Abendkleider, Prinzessinnenmoden und königliche Outfits. Die Kopfbedeckungen der Damen und Herren hätten einen Karl Lagerfeld sehr inspiriert.

Später war uns die Sonne wieder hold und schien und schien ... Schnell verlagerte sich das Fest in das parkähnliche Gelände unserer Schule. Hier fand es nach vielen Tanzspielen einen schönen Ausklang.

Lieben Dank an alle Helfer und Unterstützenden wie Eltern, der Förderverein der Schule, viele Kinder und besonders engagierte Erzieherinnen.

Sabine Luthardt



Trödelmarkt

am 13.06.2009 • 10.00-14.00Uhr

Auf dem Schulhof der Insulaner Grundschule
Hanstedter Weg 11/15 • 12169 Berlin

Kinderkleidung, Spielzeug, Spiele,
Büchern und anderes.

Für das leibliche Wohl sorgt der Förderverein mit
Getränken, Popcorn und anderen Leckereien.

Info/Anmeldung: gsai.troedelmarkt@gmx.de
oder Telefon 66 65 38 82

Die Einnahmen aus der Standmiete und dem Kuchenverkauf gehen zu Gunsten des Fördervereins der Grundschule am Insulaner, der damit gemeinnützige Projekte der Insulanergrundschule unterstützt.

KiezKlimaDetektive

Partizipatives Lernen
im Kontext nachhaltiger Entwicklung
Klima – Energie – Effizienz für Euren Kiez!



Der Bundesverband der Stromfresser und Energieverschwender GmbH warnt vor einer neuen gefährlichen Subkultur: Sogenannte „KiezKlimaDetektive“ treiben in Steglitz-Zehlendorf ihr Unwesen. Unter dem Deckmantel eines vorgeblichen Engagements recherchieren KiezKlimaDetektive, was Energie ist und wie wir sie nutzen. Sie ermitteln gegen die guten traditionellen Bräuche, Klassenräume auf angenehme 25°C zu heizen und das Licht ständig brennen zu lassen. Sie propagieren die wachstumsfeindliche Idee des „Energiesparens“ und begründen dies mit einem angeblich drohenden Klimawandel.

Zudem behaupten sie, dass auch Schulen und Jugendeinrichtungen die Energie von Sonnenstrahlung und Wind nutzen könnten – obwohl laut Schulgesetz der Unterricht auch bei bewölktem Himmel stattfindet. Damit nicht genug, die KiezKlimaDetektive versteigen sich sogar zu der Behauptung, dass Schulen und Jugendeinrichtungen auch mit der Pausenversorgung, dem Papierverbrauch oder den täglichen Wegen das Klima beeinflussen würden. Für besonders bedenklich hält es der Bundesverband der Stromfresser und Energieverschwender GmbH, dass es offenbar PädagogInnen gibt, die die Kinder gezielt auf diese Irrwege leiten.

Der Bundesverband der Stromfresser und Energieverschwender e.V. warnt eindringlich davor, die KiezKlimaDetektive zu unterstützen. Er kritisiert den Drahtzieher der Aktion – das Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf e.V. – scharf und fordert dieses auf, das Kinderforum abzusagen.

Das Projekt KiezKlimaDetektive richtet sich an Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Jugendverbände. Kindergruppen im Alter von 9 bis 13 Jahren oder 3. bis 6. Klassen aus Steglitz-Zehlendorf können KiezKlimaDetektive werden. Gemeinsam untersuchen sie ihre Schule oder Einrichtung auf den Energieverbrauch und erstellen eine Klimabilanz.

Die Kinder lernen Grundlagen der Agenda 21 und des Energieverbrauchs kennen und sensibilisieren sich für den Klimawandel. In kleinen Experimenten erkennen sie direkt die Auswirkungen von Treibhauseffekt und Klimawandel. Anschließend setzen sie sich mit ihrem sozialen Nahraum auseinander und untersuchen ihr Lebensumfeld auf mögliche Veränderungen, die sie beeinflussen können. In Erkundungen beginnen sie selbst, Gestaltungsmacht zu übernehmen, und entwickeln Verbesserungsvorschläge. Die Lösungsansätze präsentieren die Kinder auf dem Kinderforum im November 2009.

Das Kinder- und Jugendbüro hat als zentrale Anlauf-, Informations- und Vernetzungsstelle für Kinder- und Jugendpolitik in Steglitz-Zehlendorf das Ziel, die gesetzlich verankerten Mitwirkungsrechte von Kindern und Jugendlichen in kommunalpolitischen Handlungsfeldern zu verwirklichen. Wir verstehen Kinder und Jugendliche als Experten in eigener Sache und unterstützen sie darin, ihre Interessen selbst zu vertreten.

Dominik Bär

**Kinder- und Jugendbüro
Steglitz-Zehlendorf e.V.
Südenstraße 71, 2169 Berlin,
Telefon 9 02 99 54 73**

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

Die „Osdorfer“ bietet allen Kindern und Jugendlichen neben dem offenen Bereich ein abwechslungsreiches Angebot, Ferienaktionen und Events! Siehe Seite 6.
Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Servicetelefon 75 51 67 39

Der Weg in die Selbständigkeit

... einfach nur sehr guten IT-Service anbieten!



Foto: privat

Mit dem Gründer **Christian Radola sprach unser Redakteur Ludwig in der .garage berlin.**

Herr Radola, bitte beschreiben Sie Ihr Service-Angebot im Bereich Computer- bzw. Informationstechnik (IT).

Meine Erfahrungen im Verkauf und der Umgang mit Kunden haben meine Firmenphilosophie geprägt: In erster Linie nicht nur bei IT-Problemen schnell und kompetent zu helfen, sondern dem Kunden das Problem auch nachvollziehbar mit einfachen verständlichen Worten zu erklären.

Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Dienstleistung ist eine fundierte und individuelle Beratung. Hier geht es in erster Linie darum zu analysieren, welchen informationstechnischen Bedarf der Kunde hat. Erfahrungen haben gezeigt, dass die Angebotsvielfalt an Informationsquellen mehr Verwirrung schafft, als bei einer Kaufentscheidung hilft. Hier biete ich Erfahrung und profundes Wissen an. Denn mit einer guten Recherche lässt sich viel Geld einsparen!

Kundennähe und -vertrauen, was bedeutet das für Sie?

Fernsehberichte großer Sender haben gezeigt, dass es einige schwarze Schafe in dieser Branche gibt, was u.a. auch dafür gesorgt hat, dass das Vertrauen der Kunden in die IT-Dienstleister gesunken ist. Dem möchte ich massiv entgegenwirken und einen sehr guten und individuellen Service anbieten. Der Kunde soll wieder Vertrauen gewinnen und sich fair behandelt und aufgehoben fühlen.

Welchen besonderen Aspekt Ihres Service-Angebotes möchten Sie noch hervorheben?



Ein weiteres immer wichtiger werdendes Thema ist die Computersicherheit. Im Fernsehen und in der Presse wird immer wieder vor Viren, Trojanern und Spam berichtet und gewarnt. Hier besteht ein großes Informationsdefizit bei privaten Kunden, aber auch bei kleinen und mittleren Betrieben. Gerade kleine Büros und mittelständige Betriebe gehen mit Sicherheit meist sehr sorglos um: Schlecht oder ungesicherte WLAN-Netze, fehlende oder nicht aktuelle Sicherheitssoftware sind nur einige von vielen Sicherheitslücken. Hier sehe ich großen Handlungsbedarf und Chancen für meine Dienstleistungsunternehmen.

Und wie sind Sie „auf den Computer“ gekommen?

Ich hatte schon in meiner Jugend eine große Affinität zu technischen Geräten. Nach meiner Ausbildung zum Elektroinstallateur und verschiedenen beruflichen Stationen im Bereich Telekommunikation und Verkauf landete ich schließlich beim damaligen Branchenprimus im PC-Bereich Vobis. Dort habe ich auch mein wahre Berufung gefunden, den „Computer“ und alles was dazugehört. Nach meiner Rückkehr nach Berlin machte ich mich dann so richtig fit im Bereich Informationstechnik (IT). Ich qualifizierte mich zum A+ PC Techniker, Microsoft Administrator, Novell Administrator und zum MCSE (Microsoft Certified System Engineer). Diverse Weiterbildungen in den Bereichen Microsoft Office runden meine Qualifikationen ab.

Wie ging es weiter?

Jetzt eröffneten sich auch neue Perspektiven für mich am Arbeitsmarkt. Bei einer großen IT Firma arbeitete ich einige Jahre im Qualitätsmanagement und war dort für Software und Hardwaretests verantwortlich. Aber auch die Schulung von Vertriebsmitarbeitern und das Präsentieren von Neuerungen vor Kunden waren meine Aufgaben.

Was waren Ihre Gründe, sich selbständig zu machen?

Leider sorgten wirtschaftliche Gründe dafür, das sich das Unternehmen von Mitarbeitern trennen musste. Zu meinen Leidwesen auch von mir, da ich zu den Mitarbeitern gehörte, die noch nicht lange genug im Unternehmen waren. Dieser große Einschnitt in meinem Leben ließ in mir die Idee reifen, mich selbständig zu machen. Ich besuchte ein Existenzgründerseminar, welches 2 Wochen ging. Derart gerüstet und den Kopf voller Ideen für mein Geschäft ging ich wieder zum Jobcenter, um alles für meine Zukunft in die Wege zu leiten.

Und jetzt kommt die .garage berlin ins Spiel ...

Genau, es geschah etwas, was ich im Nachhinein nur als eine sehr glückliche Fügung bezeichnen möchte. Ich bekam einen neuen Sachbearbeiter, und dieser empfahl mir den Besuch in der .garage. Nach einem sehr intensiven Infogespräch in der .garage berlin war mir klar, dass mir noch eine Menge an Wissen und Struktur für die Umsetzung meiner Geschäftsidee fehlten.

Ihr Resümee?

In den 6 Monaten .garage-Projekt, unterstützt von sehr kompetenten Dozenten und Coaches, entwickelte ich ein Dienstleistungskonzept, von dem ich fest überzeugt bin. Es wird sich wegen des großen Bedarfes am Markt fest etablieren.

Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Ihnen viel Erfolg!



.garage berlin
 Holsteinische Str. 39
 Halle LINX, Aufgang 8
 12161 Berlin
 Telefon: 030-28 44 90 32

Infoveranstaltungen zum Existenzgründungsprojekt jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in der .garage

2. Berliner Freiwilligenbörse Ehrenamt im Netti 2.0

An über 80 Ständen mit 90 beteiligten Organisationen fand die 2. Berliner Freiwilligenbörse im schönen Roten Rathaus am Alexanderplatz statt. Rund 2000 Berlinerinnen und Berliner, davon 1800 über 14 Jahre, besuchten am Samstag, 9. Mai mit Familie, Freunden und Bekannten die Messe, um ihrem Interesse an einem freiwilligen Engagement näher zu kommen.

„Damit waren doppelt so viele Besucherinnen und Besucher da wie im letzten Jahr!“ freut sich Carola Schaaf-Derichs, die Veranstalterin und Geschäftsführerin des Treffpunkt Hilfsbereitschaft, der Landesfreiwilligenagentur Berlin. Außerdem sei es geglückt, auch die Jüngeren unter den Interessierten anzusprechen. Die teilnehmenden Organisationen boten ihre Möglichkeiten für ein Ehrenamt, zur Freiwilligenarbeit oder zu bürgerschaftlichem Engagement an und boten fachkompetente und unverbindliche Beratung rund um das Thema Ehrenamt. Mit einer beeindruckenden Beratungs- und Vermittlungsquote schloss damit die 2. Berliner Freiwilligenbörse nach acht lebhaften Stunden ihre Pforten. Jeder vierte hatte bereits ein passendes Engagement für sich entdecken und die Ansprechpartner persönlich kennen lernen können.



Joachim Biermann und Thomas Siems vertraten Netti 2.0 auf der Messe

Netti 2.0 bot an eigenem Stand das gesamte Programm der Internetwerkstatt an. Dem gut vorbereiteten Fachpublikum konnten die Mitarbeiter des Netti Rede und Antwort stehen. Insgesamt 50 Besucher fanden sich am Stand ein, von denen sechs schon eigene Ideen für ihr Ehrenamt mitbrachten, so zum Beispiel Seniorenkurse zum Thema „Linux“. Auch projektübergreifende Kontakte unter den Ausstellern wurden geknüpft und der Netzwerkgedanke erweitert. Ideen für gemeinsame Projekte und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit konnten entwickelt werden und bedeuten noch einiges Nacharbeiten der Freiwilligenbörse. Die fünf Mitarbeiter des Netti 2.0 – Andreas Oesinghaus (Projektleiter), Thomas Siems (Ansprechpartner vor Ort) und die ehrenamtlichen Mitarbeiter Joachim Biermann, Bernd Valentin und Carsten Herrmann sind jederzeit offen für neue Ideen und werden nun ihre Eindrücke der Messe in die erfolgreiche Arbeit der Internetwerkstatt mit einbringen. Die 2. Teilnahme der Internetwerkstatt Netti 2.0 war sehr gewinnbringend und kreativ – Netti 2.0 wird in jedem Fall auch an der 3. Berliner Freiwilligenbörse im kommenden Jahr teilnehmen.



Mit uns bleiben Sie am Ball!

In der Senientagesstätte Bethanien knüpfen Sie in behaglicher Atmosphäre neue Kontakte zu anderen Menschen. Abwechslungsreiche Beschäftigungsangebote und unsere liebevolle Unterstützung machen Ihren Alltag lebenswerter. Kostenloser Probetag!

Senientagesstätte **Bethanien**



Paulsenstraße 5 – 6
 12163 Berlin (Steglitz)
 Tel. (030) 89 79 12 38
 www.bethanien-diakonie.de

Haben Sie ein Anliegen oder suchen Sie etwas, möchten Sie etwas weitergeben? Bei uns haben Sie die Möglichkeit, ihre **kostenlose Privatanzüge** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Einrichtungen des
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Geschäftsstelle

Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin

■ **Gutshaus Lichterfelde**
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Telefon 84 41 10 40

■ **Kita 1 – Die Schlosskobelde**
Telefon 84 41 10 43

■ **Kinder- und Jugendhaus**
Immenweg 10, 12169 Berlin
Telefon 75 65 03 01

■ **Hort „Antares“**
Hanstedter Weg 11 – 15, 12169 Berlin
Telefon 7 97 42 86 47

■ **Bunker**
Malteserstraße 74-100
12249 Berlin, Telefon 77 20 96 22

■ **Hort an der
Giesendorfer Grundschule**
Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin
Telefon 01577/6 02 73 08

■ **Hort L. Bechstein Grundschule**
Halbauer Weg 25, 12249 Berlin
Telefon 76 68 78 25

■ **Schulstation „Schuloase“**
L. Bechstein Grundschule
Halbauerweg 25, 12249 Berlin
Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93

■ **Schülerclub Memlinge**
Memlingstraße 14a, 12203 Berlin,
Telefon 84 31 85 45

■ **Kinder-, Jugend- und
Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße**
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Telefon 75 51 67 39

■ **Kita 2 – Lichterfelder Strolche**
Telefon 75 51 67 38

■ **„kieztreff“**
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
Telefon 39 88 53 66

■ **.garage berlin**
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin,
Telefon 28 44 90 32

■ **Seniorenzentrum**
Scheelestraße
Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46

■ **Netti 2.0**
Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin
Telefon 20 18 18 62

Veranstaltungsorte entsprechend
farblichen Markierungen!

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ **Basteln für Kinder mit ihren Eltern**
Hallo Kinder, habt ihr Spaß am
Basteln? Wenn ja, kommt vorbei.
Es wäre toll, wenn ihr auch eure Eltern
mitbringen würdet. Wir treffen uns
jeden Mittwoch im „kieztreff“. Das
Basteln findet in zwei Gruppen statt.

■ **Gruppe 1** bastelt mittwochs,
von 14.00-15.30 Uhr.

■ **Gruppe 2** bastelt mittwochs,
von 16.00-17.30 Uhr.

Bitte melden Sie sich /ihr euch für eine
Gruppe an. Das Bastelmaterial wird ge-
stellt. Cornelia Peetsch von FAMOS
e.V. in Kooperation mit dem
Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und
seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“.

■ **Kindertrödel von Kindern gemacht**
Kinder können Spielzeug, Kleidung o.ä.
an Kinder/Eltern und Besucher im gro-
ßen Saal im „kieztreff“ günstig ver-
kaufen. Eine Anmeldung durch die Eltern



Sommerfest

Ein schöner Nachmittag mit vielen
Aktionen und Angeboten für die ganze
Familie. Neben Grill, Kaffee, Kuchen und
Getränken gibt es ein Bühnenprogramm,
Hüpfburg, Kinderschminken, Kistenklet-
tern, Kreativaktionen und haufenweise
Spielangebote vom Dosenwerfen über
den Stelzenlauf bis zum Hindernis-
parcours. Und dazu finden in
Zusammenarbeit mit Nike verschiedene
Turniere statt. Garantiert ein toller
Sonntag für Groß und Klein.

**Sonntag, 21. Juni,
ab 15.00 Uhr**

**Kinder- und Jugendhaus
Immenweg**

Weitere Infos unter 75 65 03 01

ist erforderlich (am Veranstaltungstag
ist es ausreichend). Der Kindertrödel
findet jetzt immer am ersten Montag
des Monats statt. Montag,
8. Juni 2009, 15.00-16.30 Uhr

**Kinderangebote im Kinder-,
Jugend- und Nachbarschafts-
zentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:**

■ **Kinderbereich (8-13 Jahre):**
Mo-Fr 15.00-18.00 Uhr
(auch in den Ferien)

■ **Jugendbereich (14-21 Jahre):**
Mo-Fr 17.00-21.00 Uhr
(auch in den Ferien)

■ **Schülerclub (ab 6 Jahre)/**

■ **Bambiclub (ab 3 Jahre):**
Mo-Fr 13.00-20.00 Uhr. Anmeldung
durch die Eltern erforderlich!
5 € pro Kind/Monat.
Inklusive Mittagstisch und Abendbrot
und Hausaufgabenbetreuung

Neu Krabbelgruppe

Im Rahmen unseres Bambiclubs freuen wir
uns auf Sie und ihre Kinder bis 18 Monate.

Montags + freitags, 9.30 - 11.00 Uhr

**Anmeldung erwünscht unter
Telefon 75 51 67 39**

■ **Mädchenteestunde:**

Di., 17.30-19.00 Uhr
Gemütliches Plaudern mit Tina!

■ **Bewerbungstraining:**

Mo., ab 18.00 Uhr
Gemeinsames Verfassen von Lebens-
lauf, Anschreiben etc. mit Sven!
Kommt und redet über eure Probleme,
mit einem Erzieher eurer Wahl,
wir versuchen euch zu helfen!

■ **Sprechstunde für Mädchen:**

Do., 18.00-19.00 Uhr

■ **Sprechstunde für Jungs:**

Fr. 16.00-17.00 Uhr

26. Juni 2009
**Mitternachts-
Fußball-Turnier**

20.00 – 24.00 Uhr
Carl-Schumann-Halle
(Osdorfer Straße 52, 12207 Berlin)

Der Wanderpokal soll weitergereicht werden!
Wir laden alle von 16-21 Jahren herzlich ein,
an unserem Mitternachts-Fußball-Turnier
teilzunehmen. Bitte Ausweise mitbringen.
Wir trainieren dienstags, 16-18.00 + mittwochs,
18-20.00 Uhr, in der Carl-Schumann-Halle.
Anmeldung erforderlich.

**Kinder-, Jugend- und Nachbarschafts-
zentrum Osdorfer Straße**
Scheelestraße 145,
12209 Berlin,
Telefon 75 51 67 39
In Kooperation mit dem
Sportamt Steglitz-Zehlendorf

■ **Fußball AG:**

Do., 15.30-16.30 Uhr
Training mit Serkan, wahlweise in der
Halle oder auf dem Platz.

■ **Hip Hop tanzen/
Bollywoodtänze lernen:**

Mo. 17.00-18.00 Uhr
Für alle Mädchen ab 14 Jahre
aus dem offenen Jugendbereich,
die Spaß am Tanzen haben!

■ **Sport, Bewegung und Aerobic:**

Di., 17.00-18.00 Uhr mit Ania
Für alle Mädchen aus dem offenen
Jugendbereich ab 14 Jahre!

■ **Hip Hop Dance für Kinder:**

Fr., 15.45-16.30. Für Alle aus dem
offenen Kinderbereich (8-13 Jahre),
die gerne Tanzen lernen möchten!

■ **Beatbox:**

Dienstags, 16.30-18.00 Uhr
Donnerstags, 16.00-17.00 Uhr
Lernt zusammen mit King Exxx
die Kunst der Mundakrobatik!

■ **Erziehungsberatung für Eltern**

durch die Mitarbeiter vom
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Mo, 8.6.2009, 17.00-18.30 Uhr

■ **Ausflug im Kinderbereich:**

Wir gehen zum See (bei schlechtem
Wetter ins Kino)
Mi., 3.6.2009, 14.00-18.00 Uhr

■ **Kochen mit Kindern**

Unser hauseigener Koch zaubert mit
euch leckere Gerichte!
Fr., 5.6.2009, 14.00-15.30 Uhr
Anmeldungen sind erforderlich!

■ **Billardtturnier im Kinderbereich**

Di., 16.6.2009, 15.00-17.00 Uhr

■ **Tischtennisturnier**

im Jugendbereich

Di., 16.6.2009, 18.00-20.00 Uhr

■ **Grillen im**

Kinder- und Jugendbereich

Di., 30.06.2009, 16.00-20.00 Uhr

Kita Lichterfelder Strolche

hat ab August wieder Plätze für tolle Kinder frei!

Kinder-, Jugend- und
Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Scheelestr. 145, 12209 Berlin, Telefon: 75 51 67 38
oder 84 41 10 43 Frau Eichner (Kitaleiterin).

KiReLi

Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue
für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00 – 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!

Schulklassen und Gruppen
bitte 4 – 5 Tage vorher anmelden!
Telefon 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschafts-
zentrum Osdorfer Straße

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Boule-Gruppe**

Trifft sich zurzeit donnerstags,
ab 10.00 Uhr im Garten der
Einrichtung. Nur bei schönem Wetter.
Weitere Interessenten bitte im
„kieztreff“ persönlich oder
telefonisch melden.

■ **Spiele-Nachmittag
für Jung und Alt**

Scrabble, Mensch ärgere dich nicht
und viele weitere Spiele warten auf
Sie und/oder Ihre Kinder.
Donnerstags, 15.00-16.30 Uhr

■ **Polizeisprechstunde**

Jeden ersten Donnerstag
im Monat 17.00-20.00 Uhr

■ **Treffen der**

Umwelt-Bürgerinitiative:

Donnerstags zu wechselnden
Themen, 19.00-21.00 Uhr

■ **Deutschkurs**

für ausländische Frauen
**Achtung, für diesen Deutsch-Kurs
suchen wir eine ehrenamtliche**

**Mitarbeiterin, die den Kurs mit
8-12 Frauen weiterführen möchte!**
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten
erlernen in entspannter Atmosphäre
die deutsche Sprache. Konversation zu
Alltagsthemen. Einstieg jederzeit mög-
lich, kostenlos. Dienstags und donner-
stags, 10.00-12.00 Uhr im „kieztreff“.

■ **Malwerkstatt**

Offene Malgruppe für Erwachsene.
In den Räumen vom „kieztreff“ treffen
sich regelmäßig malbegeisterte Men-
schen aus dem näheren und weiteren
Umfeld, die sich kreativ betätigen.
Mittwochs, 9.30-11.30 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U.Lan-
ger-Weisenborn, 10,00 € pro Termin.
Das Grundmaterial wird gestellt. Ein
Neueinstieg ist jederzeit möglich.
Info: FAMOS e.V., Telefon 85 07 58 09
oder „kieztreff“.

■ **Singkreis**

Jeden 3. Donnerstag, 14.45-16.45
Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.
Frau Schwarz, Telefon 8 33 51 66

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ In unseren Räumen können sich neue **Gruppen** bilden, wie zum Beispiel Doppelkopfbegeisterte oder allgemein Spielbegeisterte. Mittwoch zwischen 10.00 und 15.00 Uhr oder donnerstags zwischen 10.00 und 15.00 Uhr. Die Raummiete beträgt pro Termin/Person 1 €.

■ **Selbsthilfegruppe** im Gutshaus Lichterfelde zum Thema „Alltagsängste“ hat wieder Plätze frei. Wir setzen uns in lockerer Runde zusammen und reden miteinander, durchaus fröhlich, über unsere Ängste. Es darf auch gelacht werden! Wenn Sie im Alter von ca. 50 Jahren aufwärts sind und über Ihre Ängste reden möchten, kommen Sie vorbei. Anmeldung unter 80197514 erforderlich.

Donnerstag, 16.30-18.00 Uhr.

■ **Gedächtnistraining**
Die zweite Gruppe startet dienstags, 12.00-13.30 Uhr. Sie können jederzeit dazu kommen.

Senioren

Veranstaltungen und Kurse im Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung 75 47 84 44, Frau Hantschk.

■ **Musik-/Tanznachmittag mit „N. Bruno“**
Livemusik und gute Stimmung garantiert. Sie können das Tanzbein schwingen oder einfach nur gemütlich Kaffee und Kuchen verspeisen und der Livemusik zuhören. 5 € inkl. 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen. Bitte melden Sie sich an. 9.6.09, 15.00-17.00 Uhr

■ **Grillnachmittag**
Wir grillen, Sie genießen. Es gibt verschiedene Sorten Grillgut und leckere Salate. Kosten siehe Aushang am Veranstaltungstag. Bitte melden Sie sich bis zum 15.6.09 an. 18.06.09, 14.00-16.30 Uhr.

■ **Kulturveranstaltung**
Fröhliche Stimmung mit dem Seniorenchor zum Zuhören und Mitsingen. 5 € inkl. 1 Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen. Bitte melden Sie sich an. 25.6.09, Beginn um 15.00 Uhr, Einlass ab 14.30 Uhr, Dauer ca. 70 Min.

Wöchentliche Veranstaltungen:

■ **Schachgruppe**
Die Schachgruppe unter der Leitung von Herrn Hoffmann trifft sich jeden Dienstag, 13.00 - 17.00 Uhr. Haben Sie Lust mitzuspielen? Für Ungeübte und Fortgeschrittene. 1 € pro Person/Anwesenheitstag

■ **Unsere kleine Nähstube**
Dienstags, 10.00 - 12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe der Frau Trippler Handarbeiten widmen. 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

■ **Kaffeenachmittag für Jedermann/Frau**
Donnerstags, 14.00 - 16.00 Uhr bieten wir Ihnen einen Kaffeenachmittag für „jede Generation“. Ob Senioren, Mütter/Väter, Kinder, jeder ist an diesem Tag willkommen. Die Preise entnehmen Sie bitte der Speisekarte.

■ **Zauber des Aquarells**
Donnerstags, 15.00 - 17.00 Uhr. Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Telefon 7 72 31 67 oder im Servicebüro.

■ **Gymnastik für Frauen ab 50**
Freitags, 15.30 - 17.00 Uhr. Leichte Übungen zur Stärkung der Rücken- und Bauchmuskulatur. Auch für Frauen mit Hüft- oder Kniegelenkproblemen. 20 € pro Person/Monat. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Telefon 7 72 31 67 oder im Servicebüro.

■ **Bastelgruppe**
Freitags, 13.00 - 16.00 Uhr wird in unserer Einrichtung gebastelt. Ob Glückwunschkarten, Serviettentechnik oder Fensterbilder, mithilfe der Frau Szczepanski ist fast alles möglich ... 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

Beratung/Service
■ **Pflegesprechstunde**
Über die Sozialstation Zehlendorf veranstalten wir am 3.6.2009 von 11.00 - 12.00 Uhr in unserer Einrichtung kostenlose Sprechstunden für Fragen rund ums Älterwerden.

■ **Ausstellung**
Bis zum 30.6.09 sehen Sie in unserer Einrichtung eine Fotoausstellung mit dem Thema „Island“ der Künstler „DiaLog“. Die Bilder können von Montag bis Freitag in der Zeit von 10.00-17.00 Uhr betrachtet werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ **Infoveranstaltung „Abgeltungssteuer“**
10.6.2009, 18.30-20.00 Uhr
Herrn Kugler, Anmeldung erforderlich.

Vortrag der Praxis Hoferichter „Schülerfahrung aus anderen Bundesländern.“
24.6.2009, 20.00 - 21.30 Uhr

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Familien-Trödel im Kieztreff**
Bei schönem Wetter wird draußen vor der Einrichtung getrödel, sollte das Wetter nicht mitspielen, steht der große Saal mit seinen vielen Tischen für den Trödel zu Verfügung.
29. Juni, 2009, 14.00-16.30 Uhr

■ **Bücherbasar/Büchertisch**
Einmal im Monat möchte ein kostenloser Büchertisch unsere Besucher zum Schmökern und Verweilen einladen. Die Bücher können selbstverständlich auch kostenlos mitgenommen werden. Jeder dritter Montag im Monat im „kieztreff“. Nächster Termin: Montag, 15. Juni 2009, 14.00-16.00 Uhr

■ **Juni-Brunch**
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit

reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 9.6.2009 gebeten.
Donnerstag, 11. Juni 2009, 10.00-13.00 Uhr, „kieztreff“, Kostenbeitrag 3,50 €

■ **Pflegesprechstunde**
Über die Sozialstation Zehlendorf veranstalten wir regelmäßig eine kostenlose Sprechstunde für Fragen „Rund ums Älterwerden“. Weitere Informationen bitte im Servicebüro erfragen.
11.6.09, 12.00-13.00 Uhr.

■ **Gutshaus Lichterfelde Basics für die Schule – Aufmerksamkeitstraining für die Schule**

Basics für die Schule sind ganz einfach alle Voraussetzungen, um den inhaltsreichen Schulstunden optimal folgen zu können. Der Weg zu den Basics wird leider zu oft außer acht gelassen. Was brauchen Kinder und Jugendliche überhaupt an Fähigkeiten, um den entwicklungsmedizinisch hoch angesiedelten Anforderungen zu genügen? Und weshalb entwicklungsmedizinisch? – Ganz einfach: um Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, muss man bzw. Kind schon sehr viel mitbringen.

Bereits zu wenig Zeit, eine ausgelassene Entwicklungsstufe, zu wenig Angebot im Kindergarten oder zu wenig Zeit und Raum für die ganz eigenständige Entwicklung und ‚es‘ wird in der Schule schwerer. Nun wurde vor einigen Jahren das Einschulungsalter herabgesetzt, aber der Lehrplan nicht entrümpelt. Das hat oft zur Folge, dass den Kindern weniger Zeit für ihre eigene Entwicklung bleibt. Diese kann und sollte in der Schule dann Raum finden. Hier lauert jedoch oft das nächste Problem: Alle würden zwar gerne den Anforderungen gerecht werden – hiermit sind Lehrer, Eltern und Kinder gemeint – oft lässt es jedoch der Rahmen nicht zu. Die Kinder sind jünger und weniger weit in ihrer Entwicklung, müssen jedoch seit ein paar Jahren das leisten, was vorher ein Jahr ältere Kinder geleistet haben. D.h. oft brauchen sie einfach mehr Zeit – nur ist die nicht mehr da! Weshalb sie nicht mehr da ist? Der Rahmenplan bzw. Lehrplan wurde nicht entrümpelt und somit bleibt weniger bis gar keine Zeit, um den Kindern Arbeitstechniken vorzustellen und diese gemeinsam zu erarbeiten. Den Schulkollegen bleibt oftmals nur eine kurze, exemplarische Einführung in eine Arbeitsweise und zugleich die Erarbeitung eines neuen Themengebietes – z.B. Buchvorstellung, Referat oder sachliches Thema. Für einige Kinder ist das einfach zuviel auf einmal und andere Kinder würden eher die Erarbeitung einer Arbeitstechnik an sich benötigen – ohne sich nur auf ein inhaltliches Thema zu konzentrieren.

Die beschriebene Entwicklung verfolgen wir Lerntherapeuten seit einigen Jahren und haben uns als Unterstützung für alle Kinder überlegt, dass das Aufmerksamkeits- und Strategietraining von Lauth und Schlottke sich für wesentlich mehr Kinder eignet als zunächst gedacht. Ursprünglich wurde es entwickelt, um Kindern mit großen Aufmerksamkeitschwierigkeiten wie z.B. einem AD(H)S bei der Bewältigung von schulischen Anforderungen zu helfen. Da seit einigen Jahren die Zeit in der Schule immer knapper wird, nutzen immer mehr Kinder das Training, um die Basics für schulisches Lernen bei uns zu lernen und in der Schule besser den Inhalten zu folgen. Wie ein Training konkret aussieht? – Nach der Anmeldung führen wir ein ausführliches Gespräch mit den Eltern bzw. den Bezugspersonen. Bei einem Vorbesprechungstermin lernen sich die zwei bis drei Kinder jedes Trainingskurses kennen. Während des Trainings finden zwei Elternabende statt – wenn der Kurs in den Ferien stattfindet nur ein Gespräch mit der Option eines zusätzlichen Beratungs-

gesprächs oder Trainingstermins. Das Training endet mit einem Transfer der Arbeitsstrategien auf die konkrete schulische Situation des Teilnehmers in der letzten Stunde sowie einem abschließenden Elterngespräch.

Vorstellung des Trainings für die Eltern:

Aufmerksamkeitstraining für 7-9jährige Kinder

Strategietraining für 9-12jährige Kinder

Das Ziel des Trainings ist das Erlernen von Selbstinstruktion, Impulskontrolle, hilfreiche Verhaltensstrategien und Lernstrukturen. In der LERNpraxis Hoferichter arbeiten die Kinder in Gruppen von max. 3 SchülerInnen. Das Training umfasst 13 Sitzungen à 60 Minuten und vermittelt, wie man: • eine Aufgabe planvoll beginnt, indem wir genau hinhören und genau hinschauen. • eine Aufgabe ruhig und in Handlungsschritten gegliedert bearbeitet • kontrolliert. • vor dem Melden noch einmal kurz über die Antwort nachdenkt.

Das Training ist geeignet für Kinder: • die aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten mit den oben genannten Zielen haben. • mit einer leichten oder mittleren Aufmerksamkeitschwäche. • in Kombination mit anderen Unterstützungen zum Schulwechsel.

Begleitend zum Training werden zwei Elternabende angeboten.

Donnerstag, 25.6.09, 20.00-21.30 Uhr
Freitag, 26.6.09, 10.00-11.30 Uhr
Gutshaus Lichterfelde

Informationen LERNpraxis Hoferichter
Telefon 84 30 99 93 oder Gutshaus Lichterfelde 84 41 10 40. Um Voranmeldung wird gebeten.

Karena Hoferichter

Netti 2.0

Wirtschafts-Studenten für Praktikum im Netti 2.0 gesucht

Das Netti 2.0 sucht für ein Fundraising-Projekt einen oder zwei Wirtschaftsstudenten, die Lust haben in einem sechswöchigen Projekt selbstständig Unterstützer für das Medienkompetenzprojekt Netti 2.0 des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. zu werben. Interessenten wenden sich bitte an Herrn Oesinghaus vom Stadtteilzentrum Steglitz e. V. unter Telefon 77 20 59 43 oder per E-Mail an a.oesinghaus@stadtteilzentrum-steglitz.de.

EDV-Kurse im Netti 2.0 ab Juli 2009

Die aktuellen Kurse des Netti 2.0 neigen sich dem Ende zu. Ab Juli wird es neue Kurse geben. Die zeitliche Planung stand leider bis zum Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest. Die Schulungen werden inhaltlich den letzten Angeboten entsprechen, die sie von der Startseite des Netti 2.0, www.Netti2-Berlin.de, laden können. Dort werden Sie in der nächsten Zeit auch die Angebote ab Juli 2009 finden. Selbstverständlich wird es auch wieder Flyer zum Mitnehmen im Netti 2.0 und den Einrichtungen des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. geben, sobald die Terminplanung feststeht.

Das Netti 2.0 wird 2.0

Vor zwei Jahren wurde das Medienkompetenzprojekt 'Netti 2.0 – Internetwerkstatt' des Stadtteilzentrums Steglitz e. V. im Hindenburgdamm 85 eröffnet. Aus diesem Anlass findet im Juni eine kleine **Geburtstagsveranstaltung** statt. Am **12. Juni 2009** gewähren wir von **15.00-17.00 Uhr** einen Einblick in die Arbeit des Projektes. Wir werden an diesem Tag kostenlose Kurse anbieten, die Ihnen erklären, wie Sie mit einem USB-Stick und den Programmen TrueCrypt und Thunderbird ihre E-Mails sicher auch von öffentlichen Rechnern abholen können. Interessierte an einem Ehrenamt können sich über Möglichkeiten an diesem Projekt mitzuarbeiten informieren. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.Netti2-Berlin.de



Eröffnung der Ausstellung durch Bundeskanzlerin Angela Merkel

Fotos: Peter Dörrie

Sechzig Jahre. Sechzig Werke

Kunst aus der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 2009

Am 23. Mai 2009 feierte die Bundesrepublik Deutschland ihren 60. Geburtstag. An diesem Tag vor sechzig Jahren trat ihre Verfassung in Kraft. Die sechs Jahrzehnte danach waren geprägt von der längsten Zeit des Friedens, die Deutschland je erlebt hat.

Aus diesem Anlass wird im Martin-Gropius-Bau die von Bundeskanzlerin Angela Merkel eröffnete Ausstellung „Sechzig Jahre. Sechzig Werke“ gezeigt. Präsentiert werden 60 herausragende Arbeiten der Jahre 1949 bis 2009 von deutschen Künstlern, die das Kunstgeschehen national und international geprägt haben wie z.B. Joseph Beuys, Georg Baselitz, Jörg Immendorff, Wolfgang Mattheuer. Die Bandbreite der Werke reicht von Malerei und Graphik über Skulptur und Installation bis zur Fotografie und der Plakatkunst. Für jedes Jahr steht ein Werk. So wird zugleich eine anschauliche Erfahrung der Zeit, in der es entstand, ermöglicht.

das aktuelle Kunstgeschehen vor dem Hintergrund der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Ereignisse beleuchtet, die für die sechs Jahrzehnte bestimmend waren.

Gewiss ist es nicht jedermanns Sache, einen mit Filz bezogenen Konzertflügel (Beuys) und ein mit Nägeln versehenes Klavier (Uecker) als Kunstwerk zu verstehen. Und auch die Lampeninstallation am Ende des Ausstellungsrundganges ruft bei manchem Besucher eher Erinnerungen an Erichs Lampenladen im Palast der Republik hervor als Assoziationen an Kunst zu erwecken. Aber als Überblick über die moderne Kunst, die in den 60 Jahren des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland entstand, ist die Ausstellung hervorragend geeignet und sehenswert.

Peter Dörrie

Martin-Gropius-Bau
Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin.
Bis zum 14. Juni 2009, täglich von 10-20 Uhr geöffnet, auch feiertags, Eintritt 7 €/5 €, Eintritt bis 16 Jahre frei. www.60JAHRE-60WERKE.DE



Eröffnungsgäste vor dem Bild „TM“ von A. R. Penck

60 Jahre Zeitgeschichte ist in zwei separaten Medienräumen zu erfahren. Auf 60 Monitoren zeigen kurze Filmschnittszenen die gesellschaftlichen und politischen Ereignisse jeweils eines Jahres: eine lebendige Chronik der Zeitgeschichte von 1949 bis 2009. So manche Erinnerung wird beim Betrachten wachgerufen. An interaktiven Tischen können Informationen über Kunstströmungen und die ausgestellten Arbeiten abgerufen werden. Hierbei wird

Gemeindefest Lebendige Kirche Samstag, 20. Juni 2009

An gleichzeitig vier Standorten: Bühne, Straße, Kirche und Garten erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Mitmach-Programm für alle Generationen: Live Musik einer Steelband, Bebop-Jazz, Posaunenchor und offenes Singen. Der Kinder- und Jugendzirkus „Molto Vitale“, ein Kletterturm und Kinderdisco. Salatbuffett, Biofleisch vom Grill, selbstgebackenen Kuchen, Sekt und Cocktail Bar. Tanz für alle aktiven Tänzer. Mit einem Familiengottesdienst um 15.00 Uhr startet das Gemeindefest – eine Taizeandacht um 22.00 Uhr bildet den Abschluss des Festes.

Kirchengemeinde Schönow-Buschgraben

Kontakt: Thomas Harting: Tel. 030/81 49 09 01,
E-Mail ThomasHarting@berlin-journalisten.de

Sommerfest

Samstag, 20. Juni 2009,
14.00 - 17.00 Uhr

Schüler zeigen Beiträge aus dem Unterricht; Es werden Spiele für Kinder angeboten und das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz.

www.johannes-schule-berlin.de

Johannes-Schule Berlin, Bundesallee 35
(rote Villa), 10717 Berlin, Telefon 28 83 37 88.



Musik zwischen Palmen

Sommerkonzerte 2009 im Botanischen Garten Berlin

Der Botanische Garten veranstaltet bis Anfang September freitags und erstmals auch samstags abends ab 18 Uhr wieder seine beliebten Sommerkonzerte in einmaliger Kulisse. Sie finden alle bei gutem Wetter Open Air auf einer Konzertfläche in der Nähe der Gewächshäuser statt. Konzertbesucher haben am Konzerttag mit der Konzertkarte freien Eintritt in den Botanischen Garten und das Botanische Museum, so dass der Konzertbesuch mit einem Pflanzenerlebnis auf 43 ha verbunden werden kann.

Das musikalische Spektrum reicht von klassischer Instrumentalmusik über Jazz und Swing bis zu Tango, Mambo, Samba und Salsa.

Der Oriental Jazz von FisFüz (12.6.), die „coolen“ Klänge des amerikanischen Swing mit dem Salon Orchester Berlin (10. + 11.7.), die westafrikanische Musik von Buba Jamme & his Barra-

wulo Band (25.7.) oder die lateinamerikanischen Rhythmen von Cantango Nuevo (4.9.) und Mariachi International El Dorado (5.9.) werden nur einige der Höhepunkte auf der musikalischen Weltreise durch den Botanischen Garten Berlin sein. Eine Konzertreihe, veranstaltet vom Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem der Freien Universität Berlin.

Bei schönem Wetter finden die Konzerte im Freien statt, bei schlechtem Wetter im Neuen Glashaus.

Karten 15 €, erm. 10 €, Familienkarte 31 € (inkl. Garteneintritt am Konzerttag). Eingänge: Königin-Luise-Platz (Bus 101, X83), Unter den Eichen (Bus M48), 10 Minuten Fußweg von den Eingängen zum Konzert. www.botanischer-garten-berlin.de PM

Werner Lämmerhirt & Stoppok

Jubiläumskonzert

Sonntag, 14.06.09 • 19.00Uhr
Eintritt 16 €

Petruskirche,
12209 Berlin Lichtenfelde,
Oberhofer Platz
Telefon 77 32 84 52

Ständige Ausstellung Geschichte des Blindenwesens

Blindenbildung im Wandel der Zeit,
Entwicklung der Blindenschrift,
Blinde und Beruf, Orientierung im Alltag

Deutsches Blinden-Museum
J.A.Z.-Schule

Mi 15 - 18 Uhr, Eintritt: frei
Spenden willkommen

Blinden-Museum, Rothenburgstr. 14
12165 Berlin, Tel. 90299-20 23

Freitag, 26. Juni, 19.30 Uhr

Vom Sommer- und Wintergarten

Wie kann es geschehen, dass ein blühender Garten plötzlich mit Eis und Schnee bedeckt ist? Dies und andere Märchen der Verwandlungen erzählt Heike Grützmaier. Sie wird auf der Flöte begleitet von Gerhard Bensch.

Der Märchenbrunnen
Bornstr. 17, 12163 Berlin,
8 € (6 €), Voranmeldung: 93 95 16 69

Lesung mit Musik

„Berlin, ich sehne mich in dich!“

Joachim Ringelnatz im Berlin der 1920er Jahre
12. Juni, 20 Uhr

Witzig, grotesk, satirisch
Susan Muhlack, Sprecherin
Astrid Graf, Klarinetten und Saxophon

Großer Salon, Schwartzsche Villa,
Veranstalter: Literamus Berlin
Eintritt: 8 € (6 €) Karten/Infos: 8 33 33 07



LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz

Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03

E-Mail hs@herma-schendler.de • www.herma-schendler.de

Barriere 46

Endlich ist es geschafft:
Zebrastreifen an der
Clauert/Ecke Königsstraße
in Zehlendorf



Unsere Bemühungen hatten Erfolg, und so gibt es mehr Sicherheit und Orientierung für alle Bürger. Der folgende Brief von Renate Hoffmann informiert: „Mütter mit Kleinkindern, Kinder, Jugendliche ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen können die Fahrbahn Clauertstr., Ecke Königsstr., besser und sicherer überqueren. Mein Sohn, ein mehrfach behinderter junger Mann, andere Mitbewohner mit unterschiedlichsten Behinderungen, zum Teil im Rollstuhl, manche unsicher an der Hand laufend, manche mit Sinnesbeeinträchtigungen, die seit 10 Jahren in der Wohneinrichtung der Spastikerhilfe Berlin e.G., in der Clauertstr. 74-76, leben, freuen sich über diesen Zebrastreifen, weil er ihnen doch dazu verhilft, diese dichtbefahrende Straße alleine oder mit Hilfe von meistern und somit ein weiteres Stück an Lebensqualität und Selbstständigkeit zu erhalten. Die damalige Behindertenbeauftragte des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf, Elke Lehning-Fricke, der Behindertenbeirat und einige Bezirksverordnete nahmen sich der Situation mit großem Engagement an. Es dauerte trotzdem vier Jahre, bis es nun im Herbst 2008 soweit war und umgesetzt wurde. Dafür danken alle Anwohner.“

Oft sind die besonderen Schwierigkei-

ten, die Menschen mit Einschränkungen belasten, der Auslöser von Veränderungen, die nachher allen zu Gute kommen. So fasst sich der Bezirksbehindertenbeirat auf als ein Stoßtrupp, der gerade bei einer älterwerdenden Gesellschaft die notwendigen Verbesserungen einfordert, die die Mobilität so lange wie möglich erhalten. Am 6.6., dem Tag der Sehbehinderten, soll auf die Probleme aufmerksam gemacht werden, die durch ein Grau-in-Grau Design im öffentlichen Raum entstehen und die zu gefährlichen Stürzen führen können. So ist zu hoffen, dass endlich die Stufen von Treppen und Podesten von Geschäften und öffentlichen Einrichtungen eine kontrastreiche Kantenmarkierung erhalten, Geländer, Rampen und Lichtschalter durch Kontrast schneller auffindbar sind, Oberflächen von Automaten, Schilder und Anzeigetafeln eine kontrastreiche und gut lesbare Schrift erhalten.

Was darunter zu verstehen ist, wurde bereits vor mehr als zehn Jahren durch wissenschaftliche Untersuchungen eines Forschungskonsortiums von vier Universitäten festgelegt und in einem Handbuch für Planer und Praktiker: „Verbesserung von visuellen Informationen im öffentlichen Raum, Kontrast, Helligkeit, Farbe und Form“ für den praktischen Gebrauch an mehr als 20.000 Gemeinden verschickt. Die Handbücher verschwanden meistens in den Büros der Verwaltungen. Oft nur durch aktive Bürger wurden die vom Steuerzahler mit 1 Million DM finanzierten Ergebnisse für die praktische Umsetzung angefordert! Auch hier gilt: Wir sind das Volk – und wir müssen uns um unsere Belange kümmern. Der Bezirksbehindertenbeirat steht an Ihrer Seite! Bitte nehmen Sie Kontakt über das Büro der Behindertenbeauftragten Telefon 90 299 - 63 08 oder 63 09 mit uns auf .

Elke Lehning-Fricke
Bezirksbehindertenbeirat

Selbsthilfegruppe

Liebeskummer – lang anhaltend

Der französische Schriftsteller Marcel Pagnol sagte einmal „Liebeskummer ist wie ein Diamant: Man sollte ihn mit Fassung tragen.“ Worte, die dahin gesagt, aber nicht leicht umzusetzen sind.



Vor allem, wenn die Welt um einen herum zusammen zu brechen scheint, man nicht weiß, wie die Trennung überwunden werden soll und nirgends ein Lichtstrahl am Horizont zu sehen ist.

Im Allgemeinen werden bei der Bewältigung von Liebeskummer drei Phasen durchlebt. In der ersten Phase spielt sich das „Nicht – Wahrhaben – Wollen“ ab. Die Betroffenen leben noch in der Hoffnung, dass sich alles zum Guten wenden wird und kämpfen um eine zweite Chance. Es wird nicht mit Außenstehenden über das Geschehene gesprochen. Es herrscht Stillschweigen.

Anders in der zweiten Phase. Hier schwindet die Hoffnung und es herrscht das Gefühl von Verzweiflung. Manchmal treten in dieser Phase Depressionen auf, die eine tiefe Leere und die Angst ..., nicht zu wissen, wie das Leben weiter gehen soll.

Wenn sich diese Phase zu einer nicht endenden Phase entwickelt und die Phasen der Neuorientierung und des Finden des neuen Gleichgewichtes in weite Ferne rücken, dann wird von lang anhaltendem Liebeskummer gesprochen. Menschen, die nicht wissen, wie sie mit dieser Situation umgehen können und Rat suchen, können ihre Erfahrungen in der Selbsthilfegruppe: „Hilfe, ich kann nicht loslassen, Liebeskummer – lang anhaltend“ austauschen und finden dort Mitgefühl, Denkanstöße und Lösungen.

Selbsthilfegruppe mit dem Thema: „Hilfe, ich kann nicht loslassen, Liebeskummer – lang anhaltend“, Villa Folke Bernadotte, Jungfernstieg 19, 12207 Berlin, mittwochs ab 18.00 Uhr. Kontakt: Selbsthilfekontaktstelle Steglitz-Zehlendorf, Tel.: 80 19 75 14

Juliane Eichhorst

Leben ohne Qualm

Kurs für Menschen mit geringem Einkommen

Mit dem Rauchen aufhören ... fast jeder Raucher würde gern aufhören, doch dies ist bekanntlich leichter gesagt als getan. Daher bietet der Caritasverband einen Tabakentwöhnungskurs in der Suchtberatungsstelle, Königsbergerstr. 11 in Steglitz an. Dort können sich die Teilnehmer/innen gemeinsam auf ihr rauchfreies Leben in 3 Schritten vorbereiten. Dieses Angebot wendet sich mit einer Kursgebühr von nur 20 Euro für 6 Termine speziell an Menschen mit geringem Einkommen. Der Kurs findet vom 15.7. bis 19.8.2009 mittwochs von 17.30-19.00 Uhr statt. Nähere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 6663390. Darüber hinaus besteht das kostenlose Angebot einer Einzelberatung mittwochs von 15.00-17.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Veranstaltungen der Frauenbeauftragten des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf im Frauentreffpunkt Ratswaage Lankwitz, Charlottenstraße 64.

Versöhnung mit den Eltern. Durch ungelöste Konflikte, Enttäuschungen und Verletzungen werden die Beziehungen zu den Eltern und Geschwistern belastet. Es entstehen Gefühle wie Wut und Hass, die sich sowohl auf die eigene Befindlichkeit als auch auf die aktuellen Beziehungen schädlich auswirken. Hier könnte Versöhnung befreiend wirken. Was bedeutet Versöhnung? Welche Belastungen gibt es aus der Vergangenheit? Wie versöhne ich mich mit mir selbst? Wie versöhne ich mich mit Eltern und Geschwistern? Vortrag am Mittwoch, 10.6.09 von 19.30-21.00 Uhr. 8,00 €/erm. 6,00 €. Anmeldung: Gabriele Maushake, Dipl.-Psychologin Tel.: 7 71 54 88, E-Mail: gabriele.maushake@b2b4web.de.

Workshop am Dienstag, 16.6.09, 20-21.30 Uhr. Bewerbungstheater: **Probephase „Vorstellungsgespräch“.** Kreatives Bewerbungstraining und Theatercoaching. Ein Theaterworkshop für Frauen. Bewerbungstheater ist ein kreatives Bewerbungstraining für Frauen jeden Alters. Bewerbungstraining als Theater- und Bodycoaching und als körperorientiertes Kommunikationstraining. Bereits erstellte Bewerbungsunterlagen können mitgebracht und einbezogen werden. Bitte mitbringen: Schreibzeug, einen „Bewerbungsgegenstand“, ein „Bewerbungskleidungsstück“. 16,00 €/erm. 12,00 €. Anmeldung: Martina Scheu, M.A. Theaterpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin und Geprüfte Personalvermittlerin – (Agentur für Bildung und Coaching/ABC), Tel.: 0177-7 14 00 32, E-Mail: martinascheu.abc@gmail.com.

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500 m²

UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo – Sa: 8 – 20 Uhr
Backshop: So: 8 – 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Benneter. Für uns. Mittendrin.

IHR BUNDESTAGSABGEORDNETER FÜR STEGLITZ UND ZEHLENDORF



Klaus Uwe Benneter

SPD Bürgerbüro Tel. 818 20 878
benneter@benneter.de
Schildhornstraße 91 | Berlin-Steglitz

Rufen Sie bei mir an und vereinbaren Sie Ihren persönlichen Termin!

www.benneter.de

SPD BUNDESTAGS FRAKTION

Fortsetzung von Seite 1 in der Bundesrepublik und somit auch im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Am 27. Januar 2009 hat die Bundesregierung das zweite Konjunkturpaket verabschiedet, den „Pakt für Beschäftigung und Stabilität“. Im Paket enthalten sind Maßnahmen mit einem insgesamt Umfang von 50 Milliarden Euro. Diese Investitionen geben wichtige Impulse zur Stützung der Binnenkonjunktur und zur nachhaltigen Stärkung unseres Landes. Der Bundestag hat am 13. Februar 2009 das zweite Konjunkturpaket gebilligt, der Bundesrat hat am 20. Februar zugestimmt.

Eine bedeutende Maßnahme des Zweiten Konjunkturpakets ist das Programm „Zukunftsinvestitionen der Kommunen und Länder“. Schwerpunkte sind Investitionen in Bildungseinrichtungen – hier stehen vor allem Maßnahmen im Vordergrund, die die CO₂-Emissionen reduzieren, die Energieeffizienz steigern, einschließlich des Einsatzes erneuerbarer Energien. Weitere Schwerpunkte sind Investitionen in sonstige Infrastrukturbereiche. Die Umsetzung dieser Maßnahmen obliegt nun den Ländern und Kommunen, somit auch den 12 Berliner Bezirken. Dies stellt eine große Herausforderung für Politik und Verwaltung im Bezirk Steglitz-Zehlendorf dar.

Hilfen für den Bürger

Gibt es so etwas wie Vorbereitungen auf den „Worst-Case“, damit meine ich eine stärkere Zusammenarbeit mit Sozialverbänden, Schuldnerberatungsstellen, Krisentelefonen etc. in diesem Bezirk?

Norbert Kopp: „Bereits seit vielen Jahren gibt es für Überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Ratsuchende aus dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung. Die Einrichtung ist eine von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz anerkannte Stelle nach § 305 Insolvenzordnung. Die Beratung ist kostenlos und alle Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Themen sind z.B. Miet- und Energieschulden, Beratungen zu ergänzenden Sozialleistungen, Aufklärung über Zwangsvollstreckungsmaßnahmen usw.“

Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sind nahezu 10.000 eigenständige Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen im Sozial- und Gesundheitsbereich zu finden. Mit seinen 15 Landesverbänden und mehr als 280 Kreisgeschäftsstellen unterstützt der Paritätische Wohlfahrtsverband die Arbeit seiner Mitglieder. Durch die Arbeit des Verbandes wird zur Erhaltung, Zusammenarbeit und Neugründung von Organisationen und Einrichtungen der Sozialarbeit beigetragen.

Das Netz und die Zusammenarbeit der Sozialverbände auf Kommunal-, Länder- und Bundesebene sind also breit gefächert. So setzt sich z.B. der Deutsche Familienverband als gemeinnütziger Verein als Sprecher aller Familien für eine Politik ein, die die Familie in den Mittelpunkt des gesellschaftspolitischen Handelns

stellt. Als Lobby für Familie wird hier Einfluss auf die familienrelevante Gesetzgebung des Bundes und der Länder genommen. Durch die politische Arbeit hat der Bundesverband an der Durchsetzung vieler familienpolitischer Leistungen wie beispielsweise des Elterngeldes, der Elternzeit, der Anrechnung von Erziehungsjahren in der Rente sowie im Bereich der Wohnungsbaupolitik maßgeblich mitgewirkt. Ich bin der festen Überzeugung, dass durch die vielfältige Trägerlandschaft und durch die reich- und nachhaltigen sozialen Angebote in unserem Bezirk die Zusammenarbeit sehr gut koordiniert und vorbereitet ist.“

Auch Steglitz-Zehlendorf schlägt sich durch.

Gibt es einen Rat, den Sie anderen Bürgermeistern, vor allem aus „finanzschwächeren“ Bezirken mit auf den Weg geben möchten?

Norbert Kopp: „In diesem Fall ist die Frage etwas ungenau formuliert. Die Bürgerinnen und Bürger aus Steglitz-Zehlendorf haben zwar das höchste monatliche Netto-Einkommen im berlinweiten Vergleich, der Bezirk Steglitz-Zehlendorf weist mit sechs Prozent die niedrigste Armutsquote auf. Sehe ich jedoch auf den Bezirkshaushalt, dann zeigt sich ein ganz anderes Bild und hier muss der Anspruch auf Bildung, insbesondere für Kinder und Jugendliche, in Steglitz-Zehlendorf genau so aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, wie in jedem anderen Berliner Bezirk auch. Auf Grund der restriktiven finanziellen Vorgaben des rot/roten Senats muss ich an dieser Stelle folgende Anmerkungen machen:

Zur Zeit wird das neue Verfahren zur Berechnung des Wertausgleichs ab 2010 bei den Produkten der sozialen Infrastruktur auf Bezirks- und Senatsebene kontrovers diskutiert. Bei dem für den Doppelhaushalt 2010/2011 von der Senatsverwaltung für Finanzen neu eingeführten Wertausgleichsverfahren konzentrieren sich die Mengen- und Mittelverluste auf jeweils nur zwei Bezirke: Bei den Musikschulen sind es Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf mit einem Umverteilungsverlust von zusammen 90 %, bei den Volkshochschulen sind es Mitte und Steglitz-Zehlendorf zusammen mit 85 % des Umverteilungsvolumens. Im Gegenzug müsste z.B. die Musikschule Marzahn-Hellersdorf ihr Leistungsvolumen um 66 % erhöhen, bei der VHS Spandau wären es 34 %.

Ein Leistungsanstieg dieser Größenordnung ist nicht realisierbar, weil neue Strukturen nicht so schnell geschafft werden können, so dass davon auszugehen ist, dass es berlinweit gesamtstädtisch zu einem Mittelabfluss aus den betroffenen Bildungsbereichen kommt. Die finanziellen Einbußen der hauptsächlich betroffenen Bezirke Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf sind von den betroffenen Einrichtungen nicht ohne einen dramatischen Substanzverlust und Leistungsabbau aufzufangen. Es macht keinen Sinn, auf das vorhandene Wertausgleichsmodell ein weiteres Ausgleichs-

Der Bezirksbürgermeister hat das Wort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



Foto: Bezirksamt

In der vergangenen Ausgabe habe ich Sie vorab bereits kurz auf eine Platzbenennung hingewiesen, ein Thema, über das ich Sie nun in dieser Ausgabe ausführlicher informieren möchte: Ab dem

8. Juni 2009 wird es in unserem Bezirk nämlich den Sderotplatz geben, und zwar an der Kreuzung Potsdamer Straße/Ecke Martin-Buber-Straße in Zehlendorf, wo sich der außergewöhnlich vielfältig gestaltete bronzene „Zeli-Brunnen“ (auch Märchen- oder Dorfbrunnen genannt) der Künstlerin Brigitte Stamm aus dem Jahre 1982 befindet.

In Anwesenheit von Vertretern aus unseren beiden israelischen Partnerstädten Sderot und Kiriat Bialik wird der bis dahin namenlose Platz am Nachmittag des 8. Juni in Sderotplatz, nach der im Süden Israels in der Negev-Wüste, rund 13 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernt gelegenen Partnerstadt von Steglitz-Zehlendorf benannt. Sderot, übersetzt etwa „Boulevard“ bedeutend, entstand 1951, als sich 80 Familien aus dem damaligen Persien (heute Iran) und Kurdistan im Einwanderungslager „Gevrim Dorot“ niederließen. 1956 wurde Sderot zur unabhängigen Gemeinde erklärt, und vor einigen Jahren erhielt Sderot mit 20.000 Einwohnern die Stadtrechte. Die ersten Kontakte zwischen Zehlendorf und Sderot entstanden übrigens bereits 1968. Nach regen gegenseitigen Besuchen wurde der Partnerschaftsvertrag am 9. Juni 1975 unterzeichnet, übrigens der erste offizielle Vertrag zwischen einer israelischen und

einer deutschen Gemeinde überhaupt. In die Freundschaft zwischen Zehlendorf und Sderot wurde 1979 auch der nahegelegene Kibbuz Bror Chail einbezogen. Bis heute entwickelte sich ein regelmäßiger Jugendaustausch, aber es fanden auch viele Bürgerreisen und Begegnungen von Kommunalpolitikern statt. Sollten Sie nun weitergehendes Interesse an unseren Städtepartnerschaften haben, so können Sie sich entweder an die dafür zuständige Mitarbeiterin beim Bezirksamt unter der Telefonnummer 90299-3234 wenden oder sich beim Städtepartnerschaftsverein Steglitz-Zehlendorf e.V. unter der Telefonnummer 67463005 informieren.

Und sollten Sie grundsätzlich Fragen, Probleme, Wünsche oder Anregungen zu Aktivitäten des Bezirksamtes haben, so kommen Sie doch mal zu einer meiner Bürgersprechstunden in mein Büro im Rathaus Zehlendorf, Kirchstraße 1/3. Die nächste findet am 9. Juni, danach am 9. Juli, immer jeweils von 16.00 - 18.00 Uhr, in Raum A 131, statt. Sie müssen sich dazu übrigens nicht anmelden, kommen Sie einfach vorbei.

Und dann noch ein Hinweis meinerseits auf die Lange Nacht der Wissenschaften am 13. Juni 2009, von 17.00 bis 01.00 Uhr. In diesem Jahr beteiligen sich daran insgesamt 67 Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitäre Forschungsinstitute, forschende Unternehmen und wissenschaftsnahe Einrichtungen aus Berlin und Potsdam. In unserem Bezirk können Sie z.B. die BAM, die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (Unter den Eichen 87, 12205 Berlin) oder das Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI) in der Königin-Luise-Straße 19, 14195 Berlin, besuchen. Eine umfassende Programmübersicht über alle Angebote sowie Ticketinformationen finden Sie im Internet unter www.LangeNachtDerWissenschaften.de

Ihr Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister

verfahren aufzusetzen.

Bei dem angewandten Verfahren handelt es sich um einen willkürlichen Eingriff der Senatsverwaltung für Finanzen, dem keine politische Entscheidung über die Höhe des insgesamten Wertausgleichs zugrunde liegt. Das angewandte Verfahren bietet auch für Nehmerbezirke keine Verlässlichkeit oder Planbarkeit, da die Modellrechnung alljährlich von der Senatsverwaltung für Finanzen modifiziert werden kann.

Ich bin der Meinung, dass alle Berlinerinnen und Berliner ein Anrecht auf Bildung haben und dass eine Umverteilung der Mittel in diesem Umfang nicht hinzunehmen ist.“

ps

Schuldner- und Insolvenzberatung Steglitz-Zehlendorf

Berlinickestr. 13, 12165 Berlin
Telefon: 030/7 00 96 29 - 0
Fax: 030/7 00 96 29 - 22

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:
Elternunterhalt, Mietrecht,
Arbeitsrecht
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft

Rechtsberatung in Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße:

- Allgemeines Strafrecht, Jugendstrafrecht, Betäubungsmittelstrafrecht, Verkehrsstrafrecht, Sexualstrafrecht
- Allgemeines Zivilrecht, Mietrecht, Vertragsrecht,
- Sozialrecht (ALG I, Hartz IV)

Die Beratung erfolgt gegen vorherige Terminabsprache. Montags, 14.00-16.00 Uhr und freitags, 18.00-20.00 Uhr. Osdorfer Straße 145, 12207 Berlin, Servicetelefon 75 51 67 39

Europawahl – total egal?

Am 7. Juni 2009 ist es mal wieder soweit.

Kommentar von Phillip Schönbrodt

In Deutschland werden SIE dann und zum siebten Mal IHRE Chance erhalten, die Machtverteilung im europäischen Parlament mit zu beeinflussen.

Insgesamt bewerben sich derzeit 33 Organisationen, darunter auch die 6 bekanntesten Volksparteien Deutschlands um 99 der insgesamt 736 Sitze im europäischen Parlament. Und dennoch: Laut „Eurobarometer“ weiß nicht einmal jeder zweite Bundesbürger, dass, in diesem Jahr und seinem Land, Europawahlen abgehalten werden. Ein durchaus bemerkenswertes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass das europäische Parlament seit 30 Jahren, (und man könnte fast meinen, es tue dies heimlich), Gesetze und Richtlinien erlässt, die von der Abfallbeseitigung bis zur Zinspolitik reichen und jeden EU-Bürger also – UNS – direkt betreffen.

Die europäische Idee ist immer noch die gleiche, und bestechend einfach wie vor einundsechzig Jahren: Einen endlich in Frieden geeinten Kontinent mit all seinen Kulturen zu schaffen, der als ein föderatives und politisch stabiles Staatengebilde all seinen Bewohnern einen hohen Lebens- und Wertestandard garantiert. Denn immerhin galt das ungeeinte Europa in seiner Geschichte bis 1945 immer wieder als Ausgangspunkt bestialischer Kriege die Abermillionen Todesopfer, Verstümmelte und enorme Verwüstungen und Elend in alle Teile dieser Welt brachten.

Umso erstaunlicher scheint es, dass der Politik des europäischen Parlamentes in Deutschland mindestens ebenso so wenig Bedeutung beigemessen wird, wie dem Tagesgeschäft, der eigenen Regierung. Was sicher auch daran liegt, dass das Image der Politik in den letzten Jahren sehr gelitten hat. So ist etwa der bei vielen Wählern und Nicht-Wählern der Eindruck entstanden, das überalterte und langweilige Bürokraten, den Einzelinteressen von zahlungskräftigen Lobbyisten mehr Beachtung schenken als den Interessen eines ganzen Volkes. Und es haben sich in den letzten Jahren ange-

sichts neuer Kriege, einer drohenden Klimakatastrophe und instabiler Finanzsysteme, tiefe Zukunfts- und Existenzängste in die Köpfe der Bürger gegraben, auf die keine der politischen Eliten weder in Deutschland noch in Europa glaubwürdige Antworten zu haben scheinen.

Doch bei aller notwendigen Kritik, ist eines sicher: Allen Ländern und Völkern und damit auch Jedem von uns, stehen große soziale, ökonomische und ökologische Veränderungen bevor. Herausforderungen, die wir und wenn überhaupt, dann nur GEMEINSAM und in Frieden bewältigen können. Deshalb bleibt ein in sich starkes und demokratisch bestimmtes Europa so wichtig.

Und wie jede funktionierende Demokratie lebt auch die Idee eines friedlichen und demokratisch regierten Europas nur durch das Engagement seiner Mitglieder. Und noch haben wir die Chance unser Europa nach unseren Vorstellungen und damit unsere Welt mit zu gestalten.

Deshalb sind ihre Ideen gefragt! Treten Sie mit uns in Kontakt, zu den Fragen: „Was möchten Sie in Deutschland und Europa verändern?“ oder „Was wünschen Sie sich für ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder?“. **Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Geschäftsstelle des Stadtteilzentrums Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin**

Bei aller offensichtlichen, Europa langen Weile der Deutschen hatte die Idee von einem geeinten Europa, vor 59 Jahren mit vielen noblen und aufregenden, ja beinahe utopisch anmutenden Gedanken begonnen: So unter anderem „Nie wieder Krieg.“ und „Wohlstand für alle.“ So forderten bereits während des II. Weltkrieges verschiedene Exilregierungen und Widerstandsgruppen ein Ende der „Kultur des nationalstaatlichen neben und Gegeneinanders in Europa“, hin zu einem europäischen, einem supranationalen Miteinander auf einem politisch geeinten Kontinent. Eine Idee die 1948 mit der Einberufung eines Delegierten-Treffens in Den Haag, und dort mit der Gründung der „Europäischen Bewegung“ ihren Anfang nahm.

Leben ohne Existenzsorgen

Ein Zukunftsmodell

Björn Kleinholz überlegt seit längerem, wieder in den Beruf einzusteigen. Nur Haushalt und Kinder fordern ihn auf Dauer nicht ausreichend. Dieses Vorhaben geht er jedoch langsam und überlegt an, er hat keinen Druck, denn die Familie ist finanziell bestens versorgt.

Familie Kleinholz bekommt ein Grundeinkommen vom Staat. Für die Erwachsenen und Kinder monatlich einen festen Betrag. So sind Miete, Lebenshaltungskosten und alles weitere abgedeckt und die Familie kann ein Leben ohne Existenzsorgen führen. Nur hin und wieder hat Mutter Maïke als freie Journalistin in den letzten Jahren etwas dazu verdient, womit dann ein Extraurlaub oder ein besonderer Wunsch erfüllt werden konnte. Sonst haben sich die Kleinholz um die Erziehung ihrer Kinder gekümmert und da diese nun eigene Wege gehen, können sie sich wieder ohne Druck auf eigene Aufgaben und Interessen besinnen. Finanziell ist ja alles geregelt.

So oder ähnlich stellt sich die Bürgerinitiative bedingungsloses Grundeinkommen e.V. (Berlin) das Leben einer Familie in Zukunft vor. Sie geht davon aus, dass das Geld, welches heute schon für unser Sozialsystem aufgewendet wird, so umverteilt werden kann, dass jeder Bürger vom Staat ein Grundeinkommen bekommen kann – bedingungslos – gleich, ob er arbeitet oder nicht, arm oder reich ist.

So würde das heutige „Recht auf Arbeit“, das nicht mehr gewährleistet werden kann, durch ein „allgemeines, arbeitsunabhängiges Recht auf Existenz“ ersetzt. Hartz IV, Sozialleistungen, Wohngeld ... fallen weg, Anträge, Fragen, Bewilligungen, Rechtfertigungen, werden überflüssig. Der Sinn der Arbeit ändert sich – es geht nicht mehr um Sicherung der Existenz, sondern um den Sinn der Arbeit selbst, was eine Steigerung der Lebensqualität und aller Aufgaben in Bereichen wie Bildung, Erziehung, Sozialem, Kultur, Umwelt und Wirtschaft, mit sich ziehen würde. Der Bürger wäre frei, sich seinen Möglichkeiten entsprechend und ohne finanziellen Druck, dort einzubringen, wo er die größtmögliche Entfaltung sieht. Gleich, wie man den Ideen der Bürgerinitiative gegenüber steht – ein denkwürdiges Modell ist es allemal. Steigende Arbeitslosenzahlen, erhöhter Bedarf an Suppenküchen für Bedürftige, die Wirtschaftskrise und die immer größer werdende Schere zwischen Arm und

Reich zwingen zum Umdenken. Zweifelsohne kann solch ein Modell nicht von heute auf morgen verwirklicht werden, aber es bietet Lösungsansätze, die noch angreifbar, durchaus im Stande sind die Diskussion und das Umdenken in unseren Köpfen in Gang zu setzen.

Interessant dabei ist eine Umfrage, bei der Erwachsene gefragt wurden, was sie machen würden, wenn das bedingungslose Grundeinkommen Realität wäre. 60 % gaben an, weiter zu arbeiten. 30 % wollten weiter, aber reduziert arbeiten. Nur 10 % der Befragten gab an, erst mal nichts mehr zu tun. Auf die Frage, was man glaubt, was die anderen tun würden, vermuteten die Befragten, dass 80 % nicht mehr arbeiten würden. Wo würden sie sich sehen?

Infoveranstaltungen, Diskussionen, Vorträge und vieles mehr finden Sie auf der Internetseite www.buergerinitiative-grundeinkommen.de. Kontakt: Ralph Boes, Telefon 030/44 91 16 47, E-Mail ralphboes@freenet.de

as

Netti 2.0 Computertipp

Alte und exotische Daten lesbar machen

Es gibt eine unüberschaubare Vielfalt an Dateiformaten. Manchmal kann man eine Datei nicht mehr lesen, weil sie mit einem Programm erstellt wurde, das es inzwischen nicht mehr gibt, oder man bekommt ein Datei geschickt, die mit einer Software erstellt wurde, die man nicht hat.

Dieses Dilemma wollen einige Online-Konvertierer lösen. Dort kann man eine Datei hochladen und erhält eine konvertierte zurück. Wenn man seine Dateien solchen Online-Diensten lieber nicht anvertrauen möchte, kann man eine Umwandlung der Dateien auch Dienstleistern anvertrauen. Das ist zwar nicht kostenlos, aber viele Dienstleister bieten sogar noch mehr Formate an als Online-Anbieter. Manchmal hilft aber auch schon ein Blick in das Öffnen- oder Speicher-Unter-Menü. Viele Programme können eine Vielzahl von Dateiformaten, auch ältere oder Formate anderer Hersteller, lesen und schreiben. So kann man seit dem Service Pack 1 für Microsoft Office 2007 auch das viel benutzte Format der freien Bürosoftware OpenOffice lesen und schreiben. Umgekehrt ist das schon lange möglich.

Eine häufig gewünschte Möglichkeit des Bearbeitens ist das Ändern eines PDF-Dokuments in eine bearbeitbare Form, zum Beispiel als Word-Dokument. Auch hier kann man die Dienste von kostenlosen Online-Angeboten nutzen.

Eine Liste der Online-Konvertierer und weitere Informationen erhalten Sie wie immer unter www.Netti2-Berlin.de/tips/



Für Kitas, Horte, Spielplätze und vieles mehr ...

Wiesenweg 1 • 12247 Berlin • Telefon 39 89 74 -40
info@blh-berlin.com • www.blh-berlin.de

Information, Bestellung
 Montag-Freitag 6.00 - 17.00 Uhr

MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14

Inh. Ulrich Kreßner
 Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Unsere Preise kann sich jeder leisten, kommen Sie einfach mal vorbei. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag,
 9.15 – 17.00 Uhr, Telefon 84 41 10 40



Sozialstation Zehlendorf

Mühlenstr. 8 • 14167 Berlin

Telefon 84 59 27 37

www.sozialstation-zehlendorf.de

- Häusliche Krankenpflege
 - Beratungsbesuche (§37 SGB XI)
 - Beratung zu Sozialleistungen
 - Häusliche Pflegehilfe
 - ergänzende Dienste
 - Mobilitätsdienste
 - Haushaltshilfe
 - Soziale Betreuung und
- Pflege und Betreuung in einer Senioren-WG

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10						11	12	
13		14			15			16
17			18				19	
20					21		22	
23				24	25	26	27	28
29		30			31			
	32				33	34		
35			36			37	38	
	39							

Urheberin: Helga Kohlmetz

Kreuz und Quer

WAAGERECHT: 1. Sauergemüse. 10. Er läuft und läuft und läuft und kommt doch nicht vom Fleck. 12. 007's Vater (Vorname). 13. Schockierte mit einem Frühlingsopfer (Vorname). 15. Keinschwanzkatzeninsel. 16. Seine Mathildenhöhe war ein Zentrum des Jugendstils (Kfz.-Kennzeichen). 17. Prager Brückenheiliger. 19. Setzt die Queen vor den Vornamen. 20. Wasserhundbesitzer. 21. Englischer Punkbandteil (†, Vorname). 23. So lacht es sich am besten. 27. Ein Licherfelde. 29. Stock. 31. Erzählt in Versen mit Bildern. 32. Bis 1964 vom Papst getragen. 24. Bambis. 35. Wirkt sich auf die gesamte Wirtschaft aus. 38. Herrschte in der Normannenstraße (Initialen). 39. Fadenscheinige Eroberungsstrategie.

SENKRECHT: 1. Gibt's als Einhorn und als Zweihorn. 2. Dies Männlein steht im Walde ganz still und stumm, es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um. 3. Äußerst erfolgreich singende Katze (Initialen). 4. In sauberer Mission (Abk.). 5. Das Unteilbare. 6. Erster Mauertoter. 7. Dies und dies, das macht zwei, brachte uns Hildegard Knief bei. 8. Dies Männlein hat auch ein rotes Mäntlein um, steckt aber im Beete ganz still und stumm. 9. Finnischer Kreuzworträtselklassiker. 11. Des Ouzos östlicher Verwandter. 14. Schillert besonders schön mit Diamanten. 18. Für den Griechen das allerletzte (nicht 11 senkrecht). 22. Belegt mit 25 Cent. 24. Römische Erde. 25. Will man nicht alles aufzählen, greift man hierzu (Abk.). 26. Grabtuchheimat. 28. Im Lateinischen noch Stellung der Sterne bei der Geburt eines Menschen, heute Talk-Show-Grundlage. 30. Mit ihm kämpft der Franzose gegen Vampire. 33. Des Griechen und Lateiners Luft. 36. Aus evangelischen Gesangsbüchern nicht wegzudenken (Initialen). 37. Des Schweden de.

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen einen Brandenburger Nachbarn mit zwei großen Parks. Die Lösung des Kreuzworträtsels der Mai-Ausgabe lautete „Göschel“. Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch „Die ewige Rose – Ein immer wähernder Kalender“, Bassermann Verlag. **Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. Juni 2009.**

							6
4	3			2	5		1
9				1		8	
2	5		4				
			7	9			
			6	1			2
	1	2					9
8	6	9				3	4
3							

Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jede Spalte, jede Reihe und jede 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe sehen Sie unten.

1	9	5	6	4	7	2	8	3
8	7	4	3	2	5	1	6	9
3	2	6	8	1	9	5	4	7
2	3	8	4	7	6	9	5	1
9	5	1	2	8	3	4	7	6
6	4	7	5	9	1	3	2	8
4	1	9	7	5	8	6	3	2
5	8	3	1	6	2	7	9	4
7	6	2	9	3	4	8	1	5



Foto: Peter Dörrie

Wissenschaftler beim Messen der Wärme- und Duftentwicklung

Sensation im Botanischen Garten

Die laut „Guinness Buch der Rekorde“ größte Blume der Welt aus Indonesien blühte erstmals in Berlin. Der „Titanenwurz“ mit dem schönen lateinischen Namen *Amorphophallus titanum* entfaltete am 30. April seine Blüte und verströmte dazu einen dezenten Aasgeruch. Die Blume kann eine Größe von bis zu drei Metern erreichen.

Das botanische Schauspiel, das von Besuchern bis spät in die Nacht bewundert werden konnte, dauerte nur zwei Tage. Bereits am dritten Tag schloß sich die Blüte, die einem hochfliegenden Rock ähnelte, wieder. *Dö.*

Rebus Was ist hier wohl gemeint?



Die Lösungen aus der Mai-Ausgabe waren: Blumenmeer, Badehose + Fahrradtour



Tierarztpraxis Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
Fax. 030 - 770 20 40

www.tierarztpraxis-soerensen.de

täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen

Gilg computer
Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Markus Gilg
info@gilg.de Mobil: 0177 - 753 20 32
Borstelstr. 48 Fon: 030 - 753 20 32
12167 Berlin Fax: 030 - 753 20 25

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40 info@stadtteilzentrum-steglitz.de
Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P., Telefon 0 30 / 83 22 07 43, mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
Hagen Ludwig, Siegfried Krost, Werner Frohme, Peter Dörrie: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur; Helga Kohlmetz: Recht/Wirtschaft; Juliane Eichhorst: Soziales; Gloria Otto: Jugend; Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite; Philipp Schoenbrodt, Ümran Sekerci + Sonja Hollerbuhl;
Anzeigen, Gestaltung + Satz: Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10, schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de
Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück
nächster Redaktionsschluss: 11. Juni 2009

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Neptun's Fisch- & Feinkost
Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 - 84 31 46 79
Mobil 0172 - 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de